

Ärzteblatt

Baden-Württemberg



Amts- und Mitteilungsblatt der ärztlichen Körperschaften | ISSN 0720-3489 | E 1041 | 68. Jahrgang | Gentner Verlag

05 | 2013



Foto: © Centre Chirurgial Marie Lannelongue, France

STARTEN, STAUNEN, SPAREN

ab **333,- €**
monatl. Leasingrate*



EXKLUSIV FÜR GEWERBEKUNDEN: DER LEXUS CT 200H VOLLHYBRID – BUSINESS EDITION MIT NAVIGATIONSSYSTEM INKLUSIVE

Steigen Sie ein in die Welt von Lexus – mit der exklusiven Business Edition des ersten kompakten Vollhybrid in der Premiumklasse. Und einem Ausstattungsniveau, das keine Wünsche offen lässt.

- Kombination aus 1,8-l-VVTi Benzintriebwerk und einem Hochleistungselektromotor. Verbrauchs- und emissionsfreies Fahren im rein elektrischen Modus bis 2 km und bis zu 45 km/h möglich, Gesamtsystemleistung 100 kw (136 PS), Kraftstoffverbrauch in l/100 km kombiniert 4,1 (innerorts 4,1/außerorts 4,0), CO₂-Emissionen kombiniert: 94 g/km (nach EU-Messverfahren). Abb. zeigt Sonderausstattung.
- Vollintegriertes TomTom® MoveOn Navigationssystem**
- Heckkamera
- 4 frei wählbare Fahrmodi
- Bluetooth®-Freisprecheinrichtung***
- Geschwindigkeitsregelsystem
- Sportsitze

Erleben Sie überzeugende Dynamik und Effizienz, das besondere Lexus Ambiente, sowie eine umfangreiche Zusatzausstattung. Jetzt mit attraktivem Preisvorteil von 1.950 Euro²



**LEXUS
HYBRID
DRIVE**

LEXUS

LEXUS FORUM STUTT GART

Heilbronner Straße 267
70469 Stuttgart
Tel. 0711/64494-90
info.stuttgart@lexus.de

LEXUS FORUM FILDERSTADT

Felix-Wankel-Straße 44
70794 Filderstadt
Tel. 0711/12852-800
info.filderstadt@lexus.de

LEXUS FORUM MANNHEIM

Graudenzer Linie 99
68307 Mannheim
Tel. 0621/39152-800
info.mannheim@lexus.de

LEXUS FORUM KARLSRUHE

Ottostraße 18a
76227 Karlsruhe
Tel. 0721/942668-40
info.karlsruhe@lexus.de

www.lexus-online.de · AHZ Automobil Handels Zentrum GmbH · Ein Unternehmen der Emil Frey Gruppe Deutschland

*Unser Mittelstandsleasingangebot¹ für den CT 200h Business Edition: Hauspreis: Hauspreis 26.765,- € (zzgl. MwSt.), Leasingsonderzahlung 0,- €, Vertragslaufzeit 36 Monate, Gesamtleistung 45.000 km, 36 mtl. Raten à 333,- €. ¹Ein Angebot von Lexus Financial Services (eine Marke der Toyota Leasing GmbH, Toyota-Allee 5, 50858 Köln). Gilt bei Anfrage und Genehmigung bis zum 30.06.2013. ²Der Preis von 26.765,- € (zzgl. MwSt.), entspricht einer Einsparung von 1.950,- € (zzgl. MwSt.), gegenüber der Normalversion mit Festplattennavigation.

TomTom® ist eine eingetragene Marke von Tom Tom International BV. *Bluetooth® ist eine eingetragene Marke von Bluetooth SIG Inc.

Ärzteblatt

Baden-Württemberg



Amts- und Mitteilungsblatt der ärztlichen Körperschaften

05 | 2013

Anzeige



Die BW-Bank präsentiert auf der Titelseite radiologische Aufnahmen des menschlichen Körpers: Aortenaneurysma

Ein 13 Monate altes Baby mit Atemnot wurde für eine CT-Untersuchung überwiesen, nachdem eine Ultraschalluntersuchung ein Aortenaneurysma vermuten ließ. Die CT-Angiografie ließ ein großlumiges Aneurysma erkennen.

Die chirurgische Behandlungsbedürftigkeit eines thorakalen Aortenaneurysmas hängt von der Zunahme des normalen Durchmessers von über 50 Prozent ab, besonders beim Kind. Die kritische Größe bei Erwachsenen ist bei einem Durchmesser von 50 bis 55 mm erreicht.

Diese Aufnahme war Gewinner in der Kategorie „Pediatrics“ beim Siemens Image Contest 2011.

Röntgendosis: 1,0 mSv

CT-Scanner: SOMATOM Definition Flash

Bildquelle: Centre Chirurgical Marie Lannelongue, France

Die **Baden-Württembergische Bank (BW-Bank)** ermöglicht auf der Titelseite faszinierende Einblicke in den menschlichen Körper. Die BW-Bank verdeutlicht damit ihre enge Beziehung zur Ärzteschaft in Baden-Württemberg, nicht zuletzt, weil ihre Beratungsspezialisten für Heilberufe seit vielen Jahren kompetente Unterstützung und Beratung in allen wirtschaftlichen Fragen von Medizinern bieten. Die BW-Bank ist mit knapp 200 Filialen in allen Landesteilen vor Ort. Beispielsweise **in Konstanz berät Sie Ihr VermögensManager Heilberufe Volker Wieland (Tel. 075 31/81 09-45, Fax -15) kompetent und umfassend.**

Mehr Informationen zum Angebot für Heilberufler oder zu Beratungsspezialisten in Ihrer Nähe erhalten Sie im Internet unter www.bw-bank.de/heilberufe oder telefonisch unter 07 11 / 1 24-4 90 95.

Einem Teil dieser Ausgabe liegen Prospekte der Doctrina Med GmbH & Co. KG, Wiesbaden, und der RSD Reise Service Deutschland GmbH, Kirchheim, bei.

Editorial

180 Hausarzt dringend gesucht

Kammern und KV

181 Organspende: Wie gewinnen wir das Vertrauen zurück?



182 Vertreterversammlung der KVBW

183 Nachruf Klaus Schmierer

183 Überall wo Menschen sind, werden Ärzte gebraucht

184 Ehrung für Dr. Eckle

184 Fortbildungscurriculum „Ärztliches Peer Review“

185 BMG-Initiative zur Bekämpfung von Korruption

185 Fortbildungsangebote online verfügbar

186 Reformskizze der Bundesärztekammer

186 Zukunftssichere Gesundheitspolitik

Medizinhistorik

187 Die Selbstbetrachtungen des Marc Aurel



Wirtschaft

188 Neues aus der Finanzwelt

Vermischtes

- 189 Mit Interplast Germany in Kamerun 
- 190 Prävention in der Arbeitsmedizin
- 193 Durch Zuhören zur richtigen Diagnose
- 193 Tuttlingen trifft junge Mediziner
- 194 Turnier für Ärzte und Apotheker
- 194 Hohe Auszeichnung für Freiburger Forscher
- 194 Trichinellose
- 195 Felix Burda Awards
- 195 Virtueller Seziertisch der Anatomie Heidelberg
- 196 Hohe Auszeichnung für Dr. Bornhak
- 196 Kunst & Kultur
- 197 Rinkel bleibt Vorsitzender
- 197 Docs@Work



- 198 Meldepflichtige Krankheiten
- 198 Praxisärzte: Entwürdigend
- 198 Baden-Württemberg gegen den Schlaganfall
- 199 Rettungsdienst-Novelle
- 199 Neue Bücher

Veranstigungsübersicht

200

Bekanntmachungen

203

Impressum

209

Hausärztliche Versorgung in Baden-Württemberg vor dem Zusammenbruch?

Hausarzt dringend gesucht!



Dr. Berthold Dietsche

Es vergeht kaum ein Tag ohne Alarmmeldungen über ersatzlos geschlossene hausärztliche Praxen, und immer weitere Anfahrtswege zur nächsten Hausärztin oder Hausarzt. Trotz jahrelanger Warnung insbesondere der Berufsverbände reagiert die Politik nur sehr zögerlich. Zwar hat die Landesregierung mittlerweile ein Förderprogramm aufgelegt und im Versorgungsstrukturgesetz wurde beispielsweise die Residenzpflicht beseitigt. Doch reicht dies aus? Die Zahl der Facharztprüfungen für Allgemeinmedizin deckt schon lange nicht mehr den Ersatzbedarf für die ausscheidenden Kolleginnen und Kollegen.

Was hält die jungen Ärztinnen und Ärzte, die immer noch in ausreichender Zahl an unseren Universitäten ausgebildet werden, davon ab, den schönen Beruf des Hausarztes zu ergreifen? Aus meiner Sicht lässt sich

das mit dem etwas altmodischen Begriff der Wertschätzung erklären. Die soziale Wertschätzung der vielfältigen verantwortungsvollen Aufgaben des Hausarztes aber auch die finanzielle Wertschätzung seiner Leistung. Solange unsere jungen Kolleginnen und Kollegen mit einem Übermaß an Bürokratie, einer unzureichenden und nicht kalkulierbaren Vergütung sowie einer weit über den Standard der Bevölkerung hinausgehenden Arbeitsbelastung konfrontiert werden, ist hier wenig Änderung zu erwarten. Denn die Lebensentwürfe der jungen Generation haben sich geändert: Eine 60-Stunden-Woche, eine Verfügbarkeit rund um die Uhr, ein unbegrenztes unternehmerisches Risiko mit hohen Praxisgründungskrediten sowie eine wenig verlässliche politische Rahmensituation wirken demotivierend. Im Vordergrund der Lebensplanung steht heute bei vielen eine Teilzeittätigkeit, eine Arbeit in Anstellung sowie ausreichend Zeit für die Familie.

Die Politik muss reagieren, und sie muss schnell reagieren! Eine Verleugnung der Situation unter Hinweis auf die Bedarfsplanung und die aktuell noch ausreichende Versorgung der meisten Regionen wird die Situation weiter verschärfen.

Es ist höchste Zeit, die hausärztliche Praxis wieder zu einem attraktiven Beschäftigungsort zu machen. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung wurde vor fünf Jahren besritten: Am 8. Mai 2008 unterzeichneten der Deutsche Hausärzteverband, MEDI sowie die AOK Baden-Württemberg den ersten flächendeckenden Hausarztzentrierten Versorgungsvertrag nach SGB V § 73b. Auf dem Boden dieser gesetzlichen Regelung haben erstmals die AOK Baden-Württemberg sowie die großen Berufsverbände des Landes eine Versorgungsform etabliert, die die Defizite und Probleme des Regelversorgungssystems weitgehend beseitigt. Eine leistungsgerechte Honorierung der Ärzte, aber auch eine bürokratiearme und effiziente Versorgung unserer Patienten unter besonderer Berücksichtigung der chronisch Erkrankten steht im

Mittelpunkt. Flankiert wird die hausarztzentrierte Versorgung durch ein breites hausarzt spezifisches Fortbildungsangebot, das den Kolleginnen und Kollegen für ihre Arbeit in der täglichen Praxis eine wertvolle Hilfestellung ist. Planbarkeit und wirtschaftlicher Erfolg sind damit wieder in die hausärztliche Praxis eingezogen, damit ist auch die Grundlage zur Entwicklung weiterer Berufsausübungsmodelle gelegt, wie beispielsweise die Arbeit in (hausärztlichen) Versorgungszentren – auch als angestellter Arzt und auch in Teilzeit.

Die enge Zusammenarbeit der Vertragspartner ermöglicht es mittlerweile, sinnvolle Versorgungssteuerelemente, beispielsweise im Arzneimittelverordnungsgebiet oder in der Kooperation mit den verschiedenen Facharztgruppen, zu entwickeln. Nach vielen Jahren des Stillstands können wir heute darauf stolz sein, die ambulante ärztliche Versorgung unserer Bevölkerung im Einklang mit den wissenschaftlichen Erkenntnissen der Fachgesellschaften sowie der Erfahrungen aus dem gesamten europäischen Raum in Baden-Württemberg weiter zu entwickeln.

Die vom Hausärzteverband gegründete Stiftung „Perspektive Hausarzt“ hat mittlerweile ein breit gefächertes Programm aufgelegt, um den ärztlichen Nachwuchs über die Möglichkeiten und Vorteile der Tätigkeit in unserem Lande zu informieren und zu motivieren. Innovativ ist auch die Kooperation mit den Gemeinden und Landkreisen: Der Hausärzteverband versucht hier, gemeinsam mit den Bürgermeistern und Landräten, bundesweit die Vorteile einer Niederlassung in unserer Region darzustellen und zu fördern.

Wir sind optimistisch, dass auch die kommende Bundesregierung die Erfahrungen von fünf Jahren hausarztzentrierter Versorgung in Baden-Württemberg anerkennt und unsere neue Versorgung weiter fördert.

Dr. Berthold Dietsche
Vorsitzender Deutscher Hausärzteverband
Landesverband Baden-Württemberg

Anzeige

Veranstungshinweis

BW | Bank

Die Baden-Württembergische Bank (BW-Bank) veranstaltet im Rahmen ihrer Veranstaltungsreihe BW Forum Medicum ein Seminar, das Ärzten Experteninformationen aus erster Hand bietet.

Seminartitel:

Im Kopf des Patienten – die richtigen Patienten gewinnen und binden.

Seminarinhalte:

- Positionierung Ihrer Arztpraxis am Markt
- Erfolgsmanagement – Organisation, Marketing, Wirtschaftlichkeit
- Maßnahmen zur Patientenbindung und -gewinnung
- Multisensorisches Marketing
- Beschwerden und Reklamationen – Auswege und Lösungen

Referenten:

Dr. Jochen Mellinghoff, M. Sc., Praxismanager
Jochen Schwenk, Unternehmensberater & Partner
bei DIMension (Deutsches Institut für den Mittelstand)

Termin und Veranstaltungsort:

Mittwoch, 5. Juni 2013 um 19.00 Uhr
BW-Bank Göppingen, Poststr. 37, 73033 Göppingen

Information und Anmeldung:

BW-Bank Göppingen, Andrea Kemmner,
Telefon (0 71 61) 67 22-40, E-Mail: andrea.kemmner@bw-bank.de

Teilnahmegebühr: kostenfrei

Baden-Württembergischer Ärztetag am 20. Juli in Reutlingen

Organspende: Wie gewinnen wir das Vertrauen zurück?

Die Transplantationsmedizin hat das Vertrauen der Bevölkerung verspielt: Wegen der Manipulationen an deutschen Transplantationszentren ist die Zahl der Organspenden dramatisch eingebrochen: 1046 Spender verzeichnete die Deutsche Stiftung Organtransplantation im Jahr 2012 und damit den niedrigsten Stand seit 2002. Im Jahr 2011 hatten noch 1200 Menschen nach ihrem Tod ihre Organe gespendet. Bemerkenswert ist dabei, dass der Rückgang am deutlichsten in der zweiten Jahreshälfte 2012 war, nach Bekanntwerden der Manipulationen an deutschen Transplantationszentren.

Baden-Württemberg ist schon seit längerer Zeit Schlusslicht in der bundesweiten Transplantationsstatistik. Und das, obwohl im Südwesten schon 2005 in allen Krankenhäusern mit Intensivbetten Transplantationsbeauftragte installiert wurden und alle Beteiligten seit jeher intensiv für die Organspende werben.

Die Landesärztekammer Baden-Württemberg möchte dazu beitragen, dass die Bevölkerung wieder Vertrauen in die Organspende setzt. Sie stellt das Thema daher in den Mittelpunkt ihres diesjährigen Ärztetags, der sich nicht nur an Ärztinnen und Ärzte richtet, sondern an alle im Gesundheitswesen Tätigen und vor allem auch an die Bevölkerung.



Hauptredner der Tagung sind der neue Vorstand der Deutschen Stiftung Organtransplantation, der sich für die Rückgewinnung des Vertrauens in die Organspende stark macht, Dr. jur. Rainer Hess, und der Präsident der Bundesärztekammer, Prof. Dr. Frank Ulrich Montgomery. In einer Podiumsdiskussion werden zudem

die unmittelbaren und praktischen Erfahrungen eines Organ-Transplantateurs und eines Transplantations-Beauftragten einfließen. Das Auditorium wird ausreichend Gelegenheit haben, sich mit eigenen Fragen und Statements einzubringen.

Der diesjährige Baden-Württembergische Ärztetag findet statt am 20. Juli in der Stadthalle Reutlingen. Die Teilnahme ist kostenfrei; Voranmeldung über die Website der Landesärztekammer Baden-Württemberg erbeten.

Weitere Infos:

www.aerztekammer-bw.de

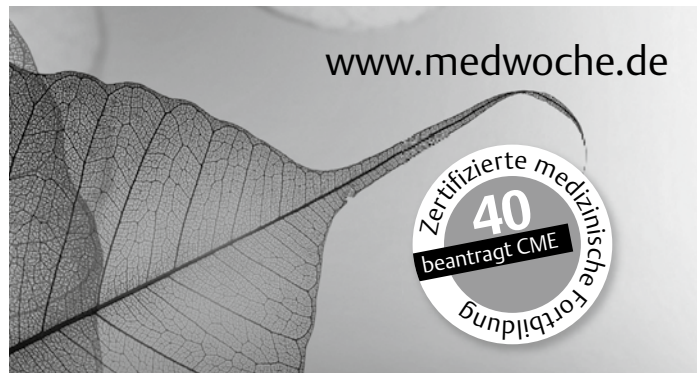
(WebCode: 9000)



Dr. R. Hess, Vorstand der Deutschen Stiftung Organtransplantation



Prof. Dr. F. U. Montgomery, Präsident der Bundesärztekammer



Europas größter Ärztekongress für Komplementärmedizin

47. Medizinische Woche Baden-Baden

30. Oktober bis 3. November 2013

Sie suchen eine Ergänzung zur klassischen Therapie?

Ihre Patienten wünschen sich komplementäre Behandlungsmethoden?

Neue Perspektiven bieten Ihnen:

- Weiterbildungskurse zum Erwerb der Zusatzbezeichnung Naturheilverfahren, Akupunktur, Homöopathie, Spezielle Schmerztherapie
- Praxisnahe Vortragstagungen zu Themen wie „Gesund bis ins Alter“, „Burn-out“, „Chronische Oberbauchbeschwerden“, „Leitsymptom Schwindel“ und „Schlafstörungen“

Jetzt Programm anfordern & anmelden auf www.medwoche.de

Ja, bitte senden Sie mir kostenlos das Programmheft der 47. Medizinischen Woche (erscheint ca. Juni 2013) zu.

Einfach Coupon abtrennen und zurückschicken an: +49 (0)711/8931-706. Oder Programm telefonisch anfordern: +49 (0)711/8931-365.

Anschrift: privat dienstlich

Name, Vorname: _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Beruf, Fachgebiet _____

E-Mail _____

Ja, ich möchte über neue Produkte und interessante Angebote aus der Thieme-Verlagsgruppe informiert werden: per E-Mail per Post

Datum, Unterschrift _____

Wenn ich künftig Informationen und Angebote der Thieme Verlagsgruppe nicht mehr erhalten möchte, kann ich der Verwendung meiner Daten für Werbezwecke jederzeit widersprechen.

ÄBW

Karl F. Haug Verlag in MVS Medizinverlage Stuttgart GmbH & Co. KG
Stichwort Medwoche · Oswald-Hesse-Straße 50 · D-70469 Stuttgart



Ärztesellschaft für Erfahrungsheilkunde e.V.
Ärztliche Vereinigung für Komplementärmedizin



Haug

Einheitlicher Bewertungsmaßstab und mehr

Vertreterversammlung der KVBW

Reformen des Einheitlichen Bewertungsmaßstabes (EBM) haben in Baden-Württemberg eine problematische Historie, hatte die letzte EBM-Reform 2008 doch zu großen Verwerfungen in Baden-Württemberg innerhalb und zwischen den Fachgruppen geführt. Kein Wunder, dass die Ankündigung einer EBM-Reform durch die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) mit großer Skepsis im Land aufgenommen wird. Folgerichtig stand der neue Hausarzt-EBM im Mittelpunkt der Vertreterversammlung (VV) der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg (KVBW).

Bereits in seiner Begrüßungsrede wies VV-Vorsitzender Dr. Frank-Dieter Braun darauf hin, dass die Bundesdelegiertenversammlung des Deutschen Hausärztesverbandes die Vorschläge der KBV für einen neuen Hausarzt-EBM abgelehnt hatte. Intensiv konnten die Delegierten das Thema mit der stellvertretenden KVBW-Vorsitzenden, Regina Feldmann, diskutieren. Sie verwies auf den gesetzlichen Auftrag, den EBM zu reformieren und dabei die Pauschalierung deutlich zu reduzieren. Gleichzeitig sei im vergangenen Jahr mit den Krankenkassen eine Erhöhung der Gesamtvergütung ausgehandelt worden, was für die Hausärzte bundesweit rund 125 Mio. Euro zusätzliche Mittel bedeutet. Diese Mittel sollen aber nicht gleichmäßig auf alle Praxen verteilt, sondern für eine strukturelle Förderung von geriatrischen, palliativ-medizinischen und sozialpädiatrischen Leistungen genutzt werden.

Im Rahmen der EBM-Reform sollen nun mehr Einzelleistungen ohne zusätzliche Geldmittel eingeführt werden sowie die Versichertenpauschale „auseinandergenommen“ und technische sowie Gesprächs-Leistungen noch stärker nach dem Alter gestaffelt werden.

Die Delegierten ließen keinen Zweifel daran, dass sie eine solche Rechnung ablehnen. In einer emotionalen aber sachlich geführten Debatte warfen die Delegierten der Bundesebene vor, einen falschen Weg zu gehen. „Wegen ein paar Euro Vergü-

tung zusätzlich den EBM grundlegend zu ändern, steht in keinem Verhältnis. Die Kosten für die Umstellung in den Praxen werden wesentlich höher sein als die höhere Vergütung“, wurde argumentiert. „In einem System Einzelleistungen zu fordern, in dem es eine budgetierte Gesamtmenge gibt, ist unsinnig. Wir lehnen es auch ab, dass wir zusätzliche Qualifikation benötigen, um neue Ziffern abzurechnen.“

Regina Feldmann verteidigte die Reform als notwendig, um die hausärztlichen Leistungen im EBM besser abzubilden. Aus den Reihen der Delegierten wurde gekontert, dass der neue EBM wieder vor allem zu einer Umverteilung zwischen den Arztpraxen führen wird. Die Vertreterversammlung forderte vielmehr, die KBV solle sich für feste Preise einsetzen.

Empörung über den GKV-Spitzenverband

Neben dem Hausarzt-EBM spielte die Diskussion um Korruption in der Ärzteschaft eine wichtige Rolle in der Vertreterversammlung. KVBW-Chef Dr. Norbert Metke warf dem GKV-Spitzenverband empört vor, die Bevölkerung zur Denunziation aufzurufen. Wenige Tage zuvor war bekannt geworden, dass der GKV-Spitzenverband auf seiner Homepage ein Formular eingestellt hat, mit dem Patienten unter Angabe von „Tatort“, „Tatzeit“, und „Tatverdächtigen“ anonym Ärzte wegen „Fehlverhalten im Gesundheitssystem“ anzeigen können. Dr. Metke bedauerte vor allem, dass der GKV-Spitzenverband seine Ressourcen bevorzugt zur Gängelung der Ärzte anstatt für die Verbesserung der Versorgung einsetzt.

Bedarfsplanung

Die neue Bedarfsplanung stand im Mittelpunkt des Vortrages von KVBW-Vize Dr. Johannes Fechner. Ausgelöst durch das Versorgungstrukturgesetz wird die Bedarfsplanung neu geregelt. Für die Hausärzte werden die Planungsbezirke, bislang die Stadt- und Landkreise, kleiner. Aus



Regina Feldmann, in der KBV zuständiges Vorstandsmitglied für die hausärztliche Versorgung, zu Gast in der VV der KVBW

den bislang 44 Planungsbezirken werden künftig 101. Ebenfalls werden die Verhältniszahlen neu gerechnet und um einen Demografiefaktor ergänzt. Durch beide Effekte werden in Baden-Württemberg insgesamt 400 neue Hausarztstühle ausgewiesen. Fechner wies jedoch darauf hin, dass dies nur eine Planungsgröße sei, da die Ärzte fehlen, um die offenen Arztstühle auch zu besetzen.

Wegfall der PKV

In ihrem Vortrag erläuterte Geschäftsführerin Susanne Lilie die Auswirkungen eines Wegfalls der PKV, wie sie von SPD, Grünen und Linkspartei gefordert wird. Die Techniker-Krankenkasse hat hierzu eine Studie veröffentlicht, die unter anderem von Prof. Jürgen Wasem (unparteiischer Vorsitzender des Erweiterten Bewertungsausschusses) stammt. Je nach Modell der Umsetzung würde ein bundesweiter Kompensationsbedarf zwischen drei und sechs Milliarden Euro für die niedergelassenen Ärzte entstehen. Ebenfalls sind in der Studie verschiedene Mechanismen für die Verteilung zwischen den KVn berechnet worden, die für Baden-Württemberg große Auswirkungen haben würden. Der Kompensationsbetrag differiert je nach Mechanismus um mehr als 100 Mio. Euro. Unabhängig davon würde es große Umverteilungen zwischen und innerhalb der Arztgruppen geben, ausgelöst durch den unterschiedlich hohen Anteil an Privatpatienten.

Nachruf Klaus Schmierer

Tief bewegt und traurig nehmen wir Abschied von unserem Kammeranwalt beim Bezirksberufsgericht für Ärzte, Herrn Oberstaatsanwalt a.D. Klaus Schmierer, der am 20. April 2013 nach schwerer Krankheit im Alter von 69 Jahren in Stuttgart verstarb.

Herr Schmierer war bei der Bezirksärztekammer Nordwürttemberg seit 1996 bis zu seinem Tod ehrenamtlich als Kammeranwalt tätig. Bei der Kammerwahl 2010/2011 fungierte er als Wahlleiter.

Als Staatsanwalt und Kammeranwalt mit Leib und Seele hat Herr Schmierer schnell ein hohes Ansehen bei den hauptamtlich, wie bei den ehrenamtlich Tätigen der Ärztekammer erworben. Ihn kennzeichnete über seine juristische Qualifikation hinaus besonders sein Gespür für die Anliegen der Ärzteschaft. Besonnenheit und Umsicht im Umgang mit den Problemen der einzelnen Ärztinnen und Ärzte waren typisch für ihn. Die Herrn Schmierer entgegengebrachte Wertschätzung galt aber nicht nur seinem fachlichen Können, sondern in hohem Maße seiner Persönlichkeit.

Gerne erinnern wir uns an seine lebhaften, teilweise sehr eindringlichen und gelegentlich auch amüsanten Vorträge über anstehende Verfahren in unseren Vorstandssitzungen. Sein phänomenales Gedächtnis förderte auch noch nach vielen Jahren zuverlässig die zu den einzelnen Vorgängen passenden Sachverhalte und Namen zu Tage. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ärztekammer hatte er jederzeit ein offenes Ohr für Fragen, aber auch Probleme aller Art. So wird Herr Schmierer uns im Gedächtnis bleiben: als wunderbarer Mensch mit einem warmherzigen, hilfsbereiten Wesen.

Sein viel zu früher Abschied erfüllt die Vorstandmitglieder, die Geschäftsführung sowie alle Kolleginnen und Kollegen der Bezirksärztekammer Nordwürttemberg mit tiefer Trauer. In Gedanken bei seiner Familie, werden wir ihn stets in guter Erinnerung behalten und sicher nie vergessen.

Bezirksärztekammer Nordwürttemberg



Klaus Schmierer

Zweite regiopraxis KVBW haucht leer stehender Landarztpraxis neues Leben ein

Überall wo Menschen sind, werden Ärzte gebraucht

„Ich bin Arzt und liebe meinen Beruf. Überall wo Menschen sind, werden Ärzte gebraucht“, beschrieb Vivion Koppatsch treffend die gemeinsame Motivation für die Gründung der regiopraxis in Bad Schussenried. Anlässlich der Einweihung hatte die Gemeinde zu einem Festakt eingeladen. Gesundheitsministerin Katrin Altpeper war durch Ministerialrat Ulrich Conzelmann vertreten. Der war sich sicher, dass sie Freude gehabt hätte an soviel Frauenpower.

Schon seit Jahren beschäftigte sich Hausherrin und Psychotherapeutin Hansi Schmehle-Knöpfler damit, wie man mit innovativen Konzepten die Versorgung auf dem Land zukunftsfähig gestalten könnte. Als ihr Mann 2011 seinen Vertragsarztsitz zurückgab, gab es für die Praxis im Erdgeschoss keinen Nachfolger. In Bad Schussenried praktizierten seitdem noch drei von ehemals sechs Hausärzten. Damit erfüllte der Ort das Hauptkriterium für die Förderung durch Land und Kassenärztliche Vereinigung: der drohende Versorgungsnotstand.

Der rührigen Psychotherapeutin ist es mit zu verdanken, dass der Betrieb als regiopraxis wieder aufgenommen werden konnte. Drei Hausärzte mit etablierten Praxen in knapp zehn Kilometern Entfernung teilen sich seit dem 1. April einen Vertragsarztsitz in Form von Nebenbetriebsstätten. Um die Zukunft der Praxis machen sich die Ärzte keine Sorgen; das Konzept scheint aufzugehen: Schon zeigt ein junger Weiterbildungsassistent der Allgemeinmedizin ernstes Interesse einzusteigen. Mit Fördermitteln wurde die Praxis in kürzester Zeit medizintechnisch ausgestattet und renoviert. Ärztin Koppatsch zeichnet für die Einrichtung der Praxisräume verantwortlich. Moderne Popart-Elemente fügen sich harmonisch in die Jugendstilvilla ein. Doch die Räumlichkeiten in Ortsrandlage sind nur eine Übergangsstation. Gemeinsames Ziel ist ein Gesundheitshaus im Ortszentrum, auf dessen Realisierung Bürgermeister Deinet engagiert hinarbeitet.



regiopraxis und Umfeld in Bad Schussenried

Die Management Akademie der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg (MAK) lädt gemeinsam mit der Deutschen Apotheker- und Ärztebank zu einer Fortbildungsveranstaltung für Mediziner ein.

Veranstungstitel:

**Der Weg in die eigene Praxis –
Ihr Zukunftsplan für mehr Freude im Beruf**

Ziele:

Bei der Gründung einer eigenen Praxis ist neben der medizinischen Qualifikation auch unternehmerisches Know-how gefragt. Durch die neue Gesetzgebung hat sich der Gestaltungsspielraum für junge Unternehmer enorm erweitert. In diesem Seminar zeigen wir, worin die Chancen einer Praxisgründung bestehen. Dabei gehen wir hauptsächlich auf die verschiedenen Möglichkeiten der ärztlichen Zusammenarbeit ein und erläutern die rechtlichen Rahmenbedingungen. Die Veranstaltung bildet den Auftakt zu unserem mehrteiligen „Arbeitskreis Praxisgründung/Praxisführung“. In insgesamt fünf Modulen erhalten Sie hier weitergehende Informationen zu allen wichtigen Fragen der Neuniederlassung – angefangen bei der Finanzierung bis hin zur Abrechnung.

Weitere Informationen zur Veranstaltung finden Sie im Internet unter www.mak-bw.de.

Referent:

- Theo Sander, Rechtsanwalt, Diplom-Betriebswirt, Fachanwalt für Steuerrecht, Geschäftsführer IWP-Institut für Wirtschaft und Praxis Bicanski GmbH, Münster

Termin und Veranstaltungsort:

- 15. Juni 2013 (10.00 Uhr bis ca. 14.00 Uhr)
KVBW Freiburg, Sundgauallee 27, 79114 Freiburg

Information und Anmeldung:

- Management Akademie der KV Baden-Württemberg, Telefon (07 11) 78 75-35 35, Fax (07 11) 78 75-48-38 88, E-Mail: info@mak-bw.de
- oder Online-Anmeldung unter www.mak-bw.de

Teilnahmegebühr:

Die Teilnahme ist kostenlos, setzt jedoch eine Anmeldung voraus.

Hohe Auszeichnung der Bezirksärztekammer Nordwürttemberg

Ehrung für Dr. Eckle

Im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung im Hohenloher Krankenhaus in Künzelsau erhielt Dr. Andreas Eckle, langjähriger Chefarzt der anästhesiologischen Abteilung, die Ehrennadel der Bezirksärztekammer Nordwürttemberg aus den Händen von Dr. Ludwig Braun, Vorstandsmitglied der Bezirksärztekammer aus Wertheim. Dr. Eckle war über 19 Jahre, von 1992 bis zu seinem Eintritt in den ärztlichen Ruhestand im Jahr 2011, als stellvertretender Vorsitzender der Ärzteschaft Künzelsau tätig und wirkt seither weiter als Fortbildungsbeauftragter. In seiner Laudatio würdigte Dr. Braun, dass Dr. Eckle wesentlich zur Gemeinsamkeit und dem kollegialen Zusammenwirken der im Krankenhaus tätigen Ärztinnen und Ärzte und der niedergelassenen Ärzteschaft beigetragen habe. Für den ärztlichen



Dr. L. Braun (links) überreicht
Dr. A. Eckle die Kammerurkunde

Nachwuchs habe er mit seinem langjährigem berufspolitischen Engagement und der von ihm vor Ort erbrachten Kammerarbeit ein Vorbild gegeben, die ärztliche Selbstverwaltung zu stärken.

Fortbildungscurriculum „Ärztliches Peer Review“

Wer konkrete Qualitätsverbesserung der Patientenversorgung will, muss Ärztinnen und Ärzte im Versorgungsalltag erreichen. Dies ist mit dem ärztlichen Peer Review gewährleistet. Daher hat die Bundesärztekammer jetzt die zweite Auflage ihres gleichnamigen Curriculums veröffentlicht, an deren Entstehung auch die Landesärztekammer Baden-Württemberg aktiv mitgearbeitet hat. – Die entscheidende Voraussetzung für das Gelingen des kollegialen Dialogs ist eine vertrauensvolle Atmosphäre ohne Schuldzuweisungen. Es geht nicht um Kontrolle, sondern um Kommunikation und Kooperation. Das Gespräch mit Fachkollegen nach konkreten Verfahrensregeln ist der Goldstandard für die kontinuierliche Verbesserung der Qualität und Sicherheit der Patientenversorgung. Das Curriculum beschreibt die



Methodik des Peer-Review-Verfahrens und die Qualifizierung von Peers. Die Publikation kann auf der Website der Landesärztekammer Baden-Württemberg heruntergeladen werden.

Weitere Infos:
www.aerztekammer-bw.de
(WebCode: 9006)



Anzeige

Stuttgarter Ärztorchester Sommerkonzerte 2013

Freitag, 28. 06. 2013, 20.00 Uhr

Ort: Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg,
Albstadtweg 11, Stuttgart-Möhringen

Samstag, 29. 06. 2013, 20.00 Uhr

Ort: Liederhalle Stuttgart, Mozartsaal

Natalie Chee, Violine

Dr. Arnold Waßner, Dirigent

Programm:

Wolfgang Amadeus Mozart: Ouvertüre zu „Don Giovanni“

Felix Mendelssohn: Violinkonzert e-Moll op. 64

Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 4 B-Dur op. 60

Eintritt: 15 Euro/5 Euro

Karten für beide Konzerte bei SKS Russ,

Telefon (07 11) 1 63 53 21 und an der Abendkasse.

Montgomery: Ahndung von Vorteilsnahme und -gewährung betrifft alle

BMG-Initiative zur Bekämpfung von Korruption

Anfang April stellte das Bundesgesundheitsministerium seine Initiative zur Bekämpfung korruptiver Verhaltensweisen im Gesundheitswesen vor. Dazu Prof. Dr. Frank-Ulrich Montgomery, Präsident der Bundesärztekammer: „Das jetzt vom Bundesgesundheitsminister vorgelegte Papier zur Ahndung von Vorteilsnahme und -gewährung im Gesundheitswesen betrifft alle an der Versorgung der Versicherten beteiligten Gruppen der sogenannten Leistungserbringer. Das ist ein Schritt in die richtige Richtung, denn mit einer ‚Lex Specialis‘ allein gegen Ärzte hätte man alle anderen Beteiligten aus ihrer Verantwortung entlassen. Mit der geplanten Neuregelung können nun endlich auch die Geldgeber der Kor-

ruption zur Verantwortung gezogen werden. Ärgerlich ist allerdings, dass nicht alle Player des Gesundheitswesens adressiert werden, insbesondere die Krankenkassen. Denn ihr Fehlverhalten muss dringend auf den Prüfstand, sei es bei fragwürdigen Rabattverträgen oder bei sogenannten Abrechnungsoptimierungen.“

Es bleibe dennoch zu hoffen, sagte Prof. Montgomery, dass mit der Initiative des Bundesgesundheitsministers mehr Rechtsklarheit geschaffen und den Krankenkassen der Nährboden für ihre fortgesetzten Diffamierungskampagnen gegen die Ärzte entzogen wird.

Bei Ärzten werde Korruption schon jetzt berufsrechtlich sanktioniert und auch das Vertragsarztrecht

verbiete solche Vorteilsnahmen klar und eindeutig. „Wir vertreten diese Sanktionen ausdrücklich und wünschen uns sogar eine Verschärfung des Ermittlungs- und Sanktionsinstrumentariums. Die Ärzteschaft benötigt mehr Ermittlungskompetenzen, um selbst gegen schwarze Schafe vorgehen und relevante Dokumente und Beweise sicherstellen zu können.“ Um Sanktionen verhängen zu können, seien die Ärztekammern aber auch auf die Zuarbeit der Staatsanwaltschaften und der Gerichte angewiesen, da eine Ärztekammer nur dann berufsrechtlich tätig werden könne, wenn hinreichend bestimmte Sachverhalte zur berufsrechtlichen Prüfung mitgeteilt oder öffentlich bekannt würden.

Bezirksärztekammer Nordwürttemberg bietet umfangreiches Programm

Fortbildungsangebot online verfügbar

Kontinuierliche berufsbegleitende Fortbildung, die der Erweiterung des Wissens und der fachlichen Kompetenz dient, gehört heute zum ärztlichen Selbstverständnis. Deshalb unterstützt die Bezirksärztekammer Nordwürttemberg die Ärztinnen und Ärzte auch im Jahr 2013 mit einem umfangreichen und breit gestreuten Seminarangebot bei der Wahrnehmung ihrer Fortbildungspflicht. Um die

richtige Fortbildung zu finden und eine Übersicht über das komplette Angebot der Bezirksärztekammer Nordwürttemberg zu erhalten, gibt es die Seminarbroschüre jetzt auch online.

Darin finden sich viele etablierte Formate, beispielsweise die Notfallmedizinische Reihe für Ärzte aller Fachrichtungen oder das Seminar zur Fachkunde Leitender Notarzt. Neben Altbewährtem werden jedoch auch

aktuelle Entwicklungen aufgenommen. So wird etwa der neuen Verordnung über die Hygiene und Infektionsprävention in medizinischen Einrichtungen in Baden-Württemberg Rechnung getragen mit einem 40-stündigen Qualifizierungsangebot zum hygienebeauftragten Arzt.

Weitere Infos:

www.aerztekammer-bw.de

(WebCode: 1501)



Anzeige

Zurück ins Leben

Hilfe bei Depressionen, Sucht, Burn-out und Angststörungen

Beratung und Infos (kostenfrei)

0800 32 22 322


Oberberg

Psychotherapie Psychiatrie Psychosomatik

Schnelle und nachhaltige Hilfe durch hochintensive und individuelle Therapien für Privatversicherte und Beihilfeberechtigte. Grundlage des Heilungsprozesses bildet das individuelle emotionale Profil und der achtsame Umgang mit den Ressourcen unserer Patienten. Eine Sofortaufnahme ist auch im akuten Krankheitsstadium möglich. Direktkontakt zu unseren Chefärzten finden Sie unter www.oberbergkliniken.de

Die Standorte: Berlin/Brandenburg, Schwarzwald, Weserbergland



Finanzreform der Krankenversicherung nötig

Reformskizze der Bundesärztekammer

Mit Blick auf die Bundestagswahl hat die Bundesärztekammer (BÄK) eine Konzeptskizze entwickelt, in der dringend notwendige Elemente einer umfassenden Finanzierungsreform des Gesundheitssystems dargelegt werden. Diese „Anforderungen zur Weiterentwicklung des dualen Krankenversicherungssystems in Deutschland“ sind auch Grundlage für die Diskussionen beim kommenden Deutschen Ärztetag. Das Konzept kann im BÄK-Internetauftritt abgerufen werden.

Im Kern will das Papier am bisherigen Wettbewerb von gesetzlicher und privater Krankenversicherung festhalten, jedoch die Finanzautonomie der gesetzlichen Krankenkassen

wiederherstellen. Hierfür soll der derzeitige Versichertenanteil zu einem festen, einkommensunabhängigen und von den Kassen autonom festzulegenden Gesundheitsbeitrag weiterentwickelt werden. Der Gesundheitsbeitrag könne zwischen den gesetzlichen Krankenkassen variieren und solle unabhängig von Alter, Geschlecht und von Vorerkrankungen erhoben werden; demnach wäre er innerhalb einer Kasse für alle Versicherten gleich.

Der Entwurf geht auch von einer grundlegenden Neukonzeption und Reduktion des Gesundheitsfonds zur Stärkung der Subsidiarität des Gesundheitssystems aus. Der aus Arbeitgeberbeiträgen, Zuweisungen der

gesetzlichen Rentenversicherung an die Krankenkassen sowie aus Steuermitteln gespeiste Fonds könnte künftig den Sozialausgleich für Versicherte mit niedrigen Einkommen sowie Aufwendungen für die ebenfalls neu zu konzipierende Familienmitversicherung finanzieren.

Um mehr Generationengerechtigkeit herzustellen, wird die Einrichtung eines Gesundheits-Sparkontos aus Steuermitteln für alle in Deutschland geborenen Kinder als kapitalgedecktes Ansparprogramm vorgeschlagen, das die finanziellen Folgen der zukünftigen demografischen Entwicklung abfedern kann.

Weitere Infos:

www.bundesärztekammer.de


Kassenärztliche Bundesvereinigung positioniert sich vor der Bundestagswahl

Zukunftssichere Gesundheitspolitik

Die niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeuten haben ihre Erwartungen an eine zukunftsichere Gesundheitspolitik in einem Positionspapier gebündelt. Schwerpunkt der Publikation, die von der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) Anfang März beschlossen wurde, ist die Stärkung des Sicherstellungsauftrages: Die Vertragsärzte und Vertragspsychotherapeuten in Deutschland erwarten Änderungen, die es ihnen wieder ermöglichen, die Sicherstellung der ambulanten Gesundheitsversorgung unter freiberuflichen Bedingungen zum Schutz aller Patienten wirksam wahrnehmen zu können. Zu den Forderungen zählen unter anderem diagnostische und therapeutische Freiheit, feste und kostendeckende Preise, Abschaffung versorgungsfremder Mengensteuerung sowie die Stärkung der haus- und fachärztlichen Grundversorgung.

Um den Zugang zur ambulanten Versorgung langfristig zu sichern,

werden drei Wahltarife für die Versicherten der gesetzlichen Krankenversicherung vorgeschlagen. Dieses Modell der Wahltarife sei ein Angebot an die Politik, damit diese ihren Anspruch aufrechterhalten könne, steuernd in die Inanspruchnahme der Ärzte durch die Versicherten einzugreifen.

Eine weitere Forderung der KBV-Vertreterversammlung, die auf die Stärkung des Sicherstellungsauftrages abzielt, ist eine klare Wettbewerbsordnung für das Verhältnis von Kollektiv- und Selektivverträgen. Die so gewonnenen Versorgungsverbesserungen sollten allen gesetzlich Krankenversicherten zugutekommen und deshalb in den Kollektivvertrag übernommen werden, beschlossen die Delegierten. Grundsätzlich sollten Selektivverträge bürokratiearm ausgestaltet sein und eine Vergütung mindestens im Umfang der kollektivvertraglichen Vergütung gewähren.

Ferner wurde beschlossen, dass sich das KV-System in die universitäre

Ausbildung einschalten müsse. Die ärztliche Ausbildung sei nicht mehr zeitgemäß, weder inhaltlich noch strukturell, und bilde die Versorgungsrealität nicht ab. Die KBV hat einen Aktionsplan entwickelt, der auf lange Sicht angelegt Weichenstellungen vorsieht, um die ärztliche Ausbildung deutlich enger an den Versorgungserfordernissen der Bevölkerung auszurichten.

Neben Sicherstellung und Ausbildung ist der dritte Schwerpunkt des Positionspapiers die Prävention. Freiberufliche Ärzte und Psychotherapeuten müssten als Präventionslotsen gestärkt werden und dafür sorgen, dass Menschen mit hohen Gesundheitsrisiken frühzeitig identifiziert werden und die richtigen Programme zur Stärkung ihrer Eigenkompetenz für ein effizientes Selbstmanagement bekommen. Nachhaltige Prävention könne nur als breite gesellschaftspolitische Aufgabe gelingen.

Weitere Infos:

www.kbv.de


Medizinisch-ethische Betrachtungen des Menschseins

Die Selbstbetrachtungen des Marc Aurel

Die Person des römischen Kaisers Marcus Aurelius Antoninus (Abbildung 1), kurz Marc Aurel (121–180 n. Chr.), aber auch seine in seinem Werk „Selbstbetrachtungen“ beschriebenen wunderbaren medizinisch-ethischen, ethischen und philosophischen Aphorismen sind sogar vielen „Altlateinern“ unter uns bisher oft verborgen geblieben. Dabei gibt es seit dem frühen Mittelalter vielerlei Übersetzungen (lateinisch, deutsch) und Auflagen seiner von ihm auf Griechisch, damals der Umgangssprache der höheren römischen Gesellschaft, verfassten Schrift (Abbildung 2). Jedem Menschen und insbesondere jedem Arzt sollten sie ganz im Gegenteil Vorbild sein, denn sie stellen den Menschen und das Sein auf besondere Weise in den Mittelpunkt und haben zeitlos Gültigkeit.

Marc Aurel hat seine in zwölf Büchern niedergeschriebenen insgesamt 487 Selbstbetrachtungen [1] unter großem Zeitdruck, in den wenigen freien Stunden während seiner ausgedehnten und anstrengenden Feldzüge als Imperator des Römischen Reichs, geschrieben. Es sind deshalb in den meisten Fällen kleine Aphorismen, gleichsam Lebenszitate, etwa wenn er schreibt:*

„Fasse die Dinge nicht so auf, wie sie dein Beleidiger auffasst oder von dir aufgefasst haben will; sieh dieselben vielmehr so an, wie sie in Wahrheit sind.“ (IV, 11)

„Wenn du eine Wohltat erwiesen und ein anderer deine Wohltat empfangen hat, was suchst du, gleich den Toren, daneben noch ein Drittes, nämlich den Ruhm eines Wohltäters oder Vergeltung dafür zu erhalten?“ (VII, 73)

„Oft tut auch der Unrecht, der nichts tut; wer das Unrecht nicht verbietet, wenn er kann, befiehlt es.“ (IX, 5)

„Leute, die sich gegenseitig verachten, machen gerade einander Komplimente, und die sich untereinander hervortun wollen, bücken sich gerade voreinander.“ (XI, 14)

* Bei den Zitaten konnten wir auf die hervorragende Übersetzung von Dr. Albert Wittstock, Reclam, 1949, Nachdruck 2009, zurückgreifen; wir danken dem Reclam-Verlag für die freundliche Genehmigung des Abdrucks.



Abb. 1: Büste des Marc Aurel, Glyptothek München

mente, und die sich untereinander hervortun wollen, bücken sich gerade voreinander.“ (XI, 14)

Einige Selbstbetrachtungen stellen für sich etwas längere, teilweise dialektisch aufgebaute Abhandlungen von höchster Dichte und Prägnanz dar, etwa wenn er sagt:

„Diese Gurke ist bitter. Nun, so wirf sie weg. Hier sind Dornesträucher am Weg. Weiche ihnen aus. Das ist alles, frage nicht noch: Wozu gibt es solche Dinge in der Welt? Sonst würde dich ein Naturkundiger auslachen, gleichwie der Tischler und der Schuster dich auslachen würde, wenn du´s ihnen zum Vorwurf machen wolltest, dass du in ihren Werkstätten Hobelspäne und Lederabfälle wahrnimmst. Und doch haben diese Leute noch einen Ort, wo sie dergleichen hinwerfen können. Die Allnatur aber hat außerhalb ihres eigenen Kreises nichts. Das ist gerade das Bewundernswerte in ihrer Kunstfertigkeit, dass sie in ihrer Selbstbegrenzung alles, was in ihr zu verderben, zu veralten und unbrauchbar zu werden droht, in ihr eigenes Wesen umwandelt und eben daraus wieder andere neue Gegenstände bildet. Sie bedarf zu dem Ende ebenso wenig eines außer ihr befindlichen Stoffes, als sie eine Stätte nötig hat, um das Morsche dorthin zu werfen. Sie hat vielmehr an ihrem eige-



Abb. 2: Marc Aurel: Selbstbetrachtung. Foto von Gerd Thiele, 2005

nen Raum, ihrem eigenen Stoff und an ihrer eigenen Kunstfertigkeit genug.“ (VIII, 50)

Die Einstellung zum Leben und Sterben beschreibt dieser Ausspruch recht eindrucksvoll:

„Und wenn du dreitausend Jahre lebst, selbst dreißigtausend, so erinnere dich dennoch, dass keiner ein anderes Leben verliert als das, was er wirklich lebt, und kein anderes lebt, als das, was er verliert. Das längste Leben kommt also mit dem kürzesten auf eins hinaus. Der gegenwärtige Zeitpunkt ist für alle von gleicher Dauer, welche Ungleichheit es auch in der Dauer des Vergangenen geben mag, und den man verliert, erscheint nur wie ein Augenblick; niemand kann weder die Vergangenheit noch die Zukunft verlieren, denn wie sollte man ihm das rauben können, was er nicht besitzt? (...)“ (II, 14)

Marc Aurel stirbt nur wenige Tage vor seinem Geburtstag im Alter von 58 Jahren auf dem letzten seiner Feldzüge vermutlich in Vindobona, dem heutigen Wien, im Jahre 180 n. Chr. an einer bis heute nicht eindeutig geklärten Erkrankung (Antoninische Pest [2]; Krebsleiden). Vielleicht wären uns weitere Werke von ihm überliefert, wenn er hierfür mehr Zeit gehabt hätte; vielleicht aber sind es gerade die äußeren Zwänge und Nöte, denen er in seinen philosophischen Betrachtungen entfliehen konnte. Mögen seine „Selbstbetrachtungen“ uns zu einem kleinen Wegbegleiter für die unterschiedlichen Stationen und Situationen unseres auch immer menschlich geprägten ärztlichen Denkens und Handelns werden.



Prof. Dr. med. Andreas Otte



Prof. Dr. med. Dr. theol. Andreas Beck

Autoren:

Prof. Dr. med. Andreas Otte
Hochschule Offenburg
Badstraße 24
77652 Offenburg
E-Mail: andreas.otte@hs-offenburg.de

Prof. Dr. med. Dr. theol. Andreas Beck
Institut für Röntgendiagnostik und Nuklearmedizin
Klinikum Konstanz
Luisenstr. 7
78464 Konstanz
E-Mail: andreas.beck@klinikum-konstanz.de

Literatur

- [1] Marcus Aurelius Antoninus: Selbstbetrachtungen. Übersetzung, Einleitung und Anmerkungen von Albert Wittstock. Philip Reclam jun. Stuttgart, 1949, Nachdruck 2009.
- [2] Stefan Winkle: Kulturgeschichte der Seuchen. Komet, 2000.

Informationen der Baden-Württembergischen Bank

Neues aus der Finanzwelt



Thorsten Proettel
Rohstoff-Research
Landesbank
Baden-Württemberg
Telefon
(07 11) 1 27-7 44 78
Telefax
(07 11) 1 27-6 67 44 78
E-Mail: thorsten.proettel@
lbbw.de
www.lbbw.de

Goldpreisrückschlag kratzt am Image als „sicherer Hafen“ Stärkster Tagesverlust seit 30 Jahren

Der heftige Einbruch des Goldpreises am 15. April dürfte in die Geschichte des Edelmetallmarktes eingehen. Der Rückgang in Höhe von 145 US-Dollar je Feinunze markierte den größten absoluten Tagesverlust seit der Etablierung des freien Goldhandels Ende der 1960er Jahre. In Relation zum Preisniveau war der Rückgang mit 9,7 Prozent immerhin noch der größte seit dem 28. Februar 1983, als die Notierung um 10,9 Prozent einbrach. Unter der Annahme, dass die seit der Antike geförderte Goldmenge ungefähr 170 000 Tonnen beträgt, wurden durch den Goldpreisrückgang am 12. und 15. April zumindest rechnerisch Vermögenswerte in Höhe von 1130 Milliarden US-Dollar vernichtet.

Verschwörung oder doch eher normale Marktreaktion?

Über die Gründe für den historischen Preiseinbruch kursieren verschiedene Theorien. Tatsache ist, dass Gold schon vorher etwas schwächer notierte und das Anlegerinteresse zurückgegangen war. Von Anfang Januar 2013 bis Mitte April ermäßigte sich der Goldpreis um 96 US-Dollar je Feinunze und die Emittenten börsengehandelter Goldfonds (ETCs) verkauften per saldo 224 Tonnen des gelben Metalls. Das war die stärkste absolute Bestandsverringering, die diese Anlageklasse seit ihrer Entstehung zu verzeichnen hatte. Gleichzeitig bewegte sich der Goldpreis seit Februar nur noch leicht oberhalb der Tiefstände von September und Dezember 2011 beziehungsweise Mai 2012 bei etwa 1525 US-Dollar. Dieses Niveau sollte nach Ansicht von Experten eher nicht unterschritten werden. Andernfalls würde starker Verkaufsdruck durch das automatische Auslösen von Stopploss-Orders zur Gewinnsicherung aufkommen.

Zypern muss Goldreserven verkaufen

Am 12. April 2013 ist es dann exakt zu dem von Goldanlegern befürchteten Szenario gekommen. Der Goldpreis tendierte bereits am Vormittag schwächer und fiel im Nachmittagshandel unter die Marke von 1525 US-Dollar. Daraufhin setzten massive Verkäufe ein. Zwei Ursachen können als Auslöser dieser Lawine gesehen werden. Zum einen erläuterte der Chef der Europäischen Zentralbank (EZB), Mario Draghi, bereits am Nachmittag zuvor seine Vorstellung über die Eigenleistung Zyperns zu dessen Rettung. Draghi forderte die Notenbank in Nikosia auf, Goldreserven im Umfang von 400 Millionen Euro zu verkaufen. Zu diesem Zeitpunkt entsprach das noch knapp 10,5 Tonnen der insgesamt 13,9 Tonnen der Inselrepublik. Die zypriotischen Währungsverantwortlichen widersprachen diesem Ansinnen zwar. Auch hätte der Markt Verkäufe in dieser Größenordnung gut verkraften können. Allerdings wird Zypern in Brüssel stets als „Blaupause“ für den Rest der Eurozone gehandelt. Und da von den anderen Peripheriestaaten Goldreserven im Umfang von mehr als einer Jahresförderung gehalten werden, lag die Angst vor einer zukünftigen Goldschwemme nahe.

„QE 3“ vielleicht bald Geschichte

Zum anderen dürfte eine Ursache in einer Hiobsbotschaft für Goldanleger aus dem Lager der Notenbanken liegen. Aus der Veröffentlichung des Sitzungsprotokolls des Offenmarktausschusses der US-Notenbank für März geht hervor, dass „many members“, also eine größere Anzahl der vertretenen Notenbankgouverneure, sich für eine Beendigung des auch als „QE 3“ bekannten Anleihenkaufprogramms ausgesprochen hätten. Bislang wurden auf diesem Weg monatlich 85 Milliarden US-Dollar in den Markt geschleust. Aus Sorge vor einer Geldentwertung sind viele Anleger in die nicht „inflationierbare“ Kapitalan-

lage Gold geflüchtet. Da dieses Motiv derzeit möglicherweise weniger schwer wiegt und das Interesse an Gold in den USA ohnehin nachlässt, nahm der eine oder andere Investor die Meldung vermutlich zum Anlass für einen Goldverkauf.

Image von Goldanlagen hat gelitten

Unabhängig von den tatsächlichen Gründen des Preisrückgangs wurde der Nimbus des Goldes als „sicherer Hafen“ auf jeden Fall ein Stück weit beschädigt. Vermutlich werden deshalb auch in den Notenbanken, die bislang Gold aufkauften, Überlegungen angestrengt, ob weitere Käufe sinnvoll sind. Damit bleibt offen, ob die rekordträchtigen Erwerbungen der Notenbanken aus dem Jahr 2012 mit 535 Tonnen auch dieses Jahr erreicht werden können. Bislang zählte Russland zu den größten Käufern. Doch die erwähnte Zielmarke eines Goldanteils in Höhe von 10 Prozent der Währungsreserven wurde bereits letztes Jahr annähernd erreicht und die Neuerwerbungen deshalb gedrosselt.

Fazit

Kurzfristig dürften die starken Goldkäufe von Kleinanlegern in der westlichen Welt, aber auch in Indien eine Preiserholung unterstützen. Im weiteren Jahresverlauf rechnen Analysten allerdings mit einem Rückgang der Notierungen in den Bereich von 1350 bis 1300 US-Dollar, da der Abverkauf von Goldanlagen vermutlich anhalten dürfte. Für diese Annahme spricht im wichtigen Anlegermarkt USA das hohe Wirtschaftswachstum von voraussichtlich zwei Prozent in diesem Jahr und drei Prozent 2014. Außerdem macht die Aktienhausse Umschichtungen in Dividentitel attraktiv. Die Marke von 1300 US-Dollar je Feinunze Gold dürfte sich allerdings vorerst als Preisuntergrenze etablieren. Die Notierungen in diesem Bereich werden von einer aus Kostengründen nachlassenden Minenförderung gestützt. Angesichts der nach wie vor vorhandenen Probleme rund um Banken, Währungen und Staatsfinanzen dürften sich die Anlegerverkäufe auf taktische Positionen, nicht jedoch auf strategische Konzentrieren.



Baden-Württembergische Ärzte im Einsatz

Mit Interplast Germany in Kamerun

Kamerun hat eine für afrikanische Verhältnisse friedliche und stabile Entwicklung seit Erringung der Selbstständigkeit im Jahr 1960 genommen. Ein soziales Netz in unserem Sinne gibt es allerdings nicht: In staatlichen Krankenhäusern und Ambulanzen wird nur gegen Vorkasse behandelt. Anders die kirchlichen Einrichtungen: Hier wird niemand abgewiesen, man zahlt, wozu man in der Lage ist; der Deckungsgrad beträgt rund 20 Prozent; der Rest wird durch Spenden der Kirchen in Europa abgedeckt.

Seit Jahren wussten wir von den medizinischen Expeditionen, die unsere Freunde Günter und Marianne Zabel in alle Welt unternahmen, um in einem Team von „Interplast Germany“ vor Ort plastische-rekonstruktive Operationen durchzuführen. Vor mehr als 30 Jahren hatte ich die beiden in der Unfallklinik Duisburg als Jungassistent kennengelernt: ihn als Oberarzt, sie als leitende OP-Schwester. Im Schwarzwald haben wir dann Wurzeln geschlagen: Zabels in Schopfheim, ich in St. Blasien. Nach mehreren Anläufen hat es dieses Jahr geklappt: ein gemeinsamer Einsatz für Interplast in Kamerun.

Unser Flug führt uns von Basel über Paris bis nach Douala, der größten Stadt Kameruns. In 13 Gepäckstücken befördern wir eine ungewöhnliche Fracht: Narkoseutensilien, sterile OP-Sets, Kittel, Handschuhe und OP-Tücher. Aber auch Luftballons und kleine Autos, Teddybären und Süßigkeiten für die kleinen Patienten. Am nächsten Morgen steht die Fahrt nach Bangwa an, ein Dorf im nordwestlichen Bergland, etwa 250 Kilometer von Douala entfernt. Kaum angekommen, stehen Mitarbeiter des „Hôpital Protestant de Bangwa“ vor dem „Bloc opératoire“, wo wir in den kommenden zehn Tagen arbeiten werden. Chefarzt, Kollegen und der Pfarrer geben sich die Ehre.

Morgens erwarten uns 40 bis 50 Patienten vor dem Sprechzimmer. Alle haben Nummern bekommen und warten geduldig, bis sie aufgerufen werden. Wir sehen Krankheitsbilder, die es so bei uns nicht gibt: große Verbrennungsnarben mit Kontrakturen der Gelenke; überschießende Keloide von

grotesken Ausmaßen, Fehlbildungen und Hauttumore. Die Menschen sind zum Teil über weite Strecken mit ihren Kindern angereist, bleiben oft bis zum Ende der Behandlung hier, wohnen bei Freunden oder Verwandten, waschen und kochen. Die Patienten werden untersucht, fotografiert und bei entsprechender Indikation für die Operation eingeteilt. Direkt anschließend erfolgt im gleichen Raum die Untersuchung auf Narkosefähigkeit. Die Frage nach Allergie oder Medikamenten-Unverträglichkeit führt regelmäßig zu einem verständnislosen Lächeln.

Und dann geht es in den OP. Die Ausstattung ist etwas unorthodox: Tische, Stühle, Hocker und vieles mehr werden aus allen möglichen Nebenräumen gebracht oder von uns herbeigeholt. An der einen Wand sind drei Waschbecken; eines spendet spärliches Nass, allerdings nur bis mittags. Wo richten wir den sterilen Bereich ein? In den nächsten Tagen werden wir lernen, unter den gegebenen Umständen einen funktionierenden Operations-Betrieb mit integrierter Intensiv- und Aufwachabteilung (auf einer Matte hinter dem OP-Tisch) zu organisieren. Acht bis neun Stunden sind wir täglich an unserem neuen Arbeitsplatz. 70 Operationen werden es am Ende sein.

Unsere Anästhesisten haben mit einigen Problemen zu ringen: Die Menschen brauchen hier deutlich mehr Narkotika, mit dem Ergebnis, dass die Patienten anfänglich nicht einschlafen und am Ende nicht aufwachen wollen. Die Venensuche, insbesondere bei Kindern, stellte sich mitunter als recht schwierig heraus.

Am Ende unserer Zeit können wir erste Ergebnisse sehen und uns mit den Patienten und ihren Angehörigen freuen: kleine Hände, die sich wieder zu bewegen beginnen; Augenlider, die wieder geschlossen werden können; heilende Nähte, wo ehemals Keloide wucherten. Und die Augen der Kinder, die werden wir nicht vergessen. Die anfängliche Angst ist aus ihnen gewichen. Sie lachen, zeigen ihr Spielzeug, das sie zur Belohnung für Spritze, Narkose und OP erhalten haben.

Nur ein Tropfen auf den heißen Stein? Natürlich muss noch viel mehr geschehen, um die drängenden gesundheitlichen Probleme Afrikas zu lösen – Malaria, Tuberkulose, Cholera und natürlich AIDS. Die Teams von Interplast Germany sind weltweit unterwegs. Auch die einheimischen Ärzte, Pfleger und Schwestern lernen dabei – wir hatten ständig aufmerksame Beobachter um uns. Hilfe zur Selbsthilfe kann noch verbessert werden. Ja, es bleiben Fragen. Aber weltweit hat die humanitäre Hilfe aus vielen europäischen Ländern und auf vielen Versorgungsebenen zugenommen. Wichtig ist die Hilfe zur Generierung sauberen Wassers, Verbesserung der Infrastruktur und von Bildungseinrichtungen.

Mit einem festlichen Mal werden wir verabschiedet. Der König von Bangwa (von denen in der Region über hundert existieren) gibt sich die Ehre. In den Dankesreden kommt immer wieder der Wunsch zum Ausdruck, wir mögen doch bitte Bangwa und seine Menschen nicht vergessen. „Wann kommt ihr wieder?“

Dr. Christoph von Ascheraden



Das baden-württembergische Interplast-Team vor dem „Bloc opératoire“ in Bangwa



Dr. von Ascheraden mit einem seiner Patienten



Foto: Wikipedia

Prävention in der Arbeitsmedizin

Was ist gesichert – was ist Mythos?



Prof. Dr. Dennis Nowak



Prof. Dr. Hans Drexler

Der Erfolg der Medizin des 20. Jahrhunderts beruht zum großen Teil darauf, dass systematisch Hypothesen verifiziert oder falsifiziert wurden, lange bevor der Begriff „Evidence-based Medicine“ gebräuchlich war. In der Präventionsmedizin wurde dies in dieser Konsequenz noch nicht durchgehend umgesetzt. Viele Empfehlungen im Bereich der Prävention sind entweder evident, also augenscheinlich richtig und nicht auf wissenschaftlichen Fakten (evidence) beruhend, oder die Empfehlungen stützten sich auf eine Expertenmeinung („Eminenz“-basiert). Aber auch die Effektivität präventiver Maßnahmen muss wissenschaftlich belegt sein, bevor Ressourcen dafür eingesetzt werden dürfen. Leider ist aber der Erfolg der Prävention – sowohl der Primär- als auch der Sekundär- und Tertiärprävention viel schwerer zu belegen als ein therapeutischer Erfolg, denn die Prävention hat ihren Erfolg immer dann, wenn ein Ereignis nicht eintritt. Und das „Nicht-Eintreten“ eines Ereignisses kann man nur in prospektiven, kontrollierten Studien zeigen.

Die Arbeitsmedizin versteht sich als vorwiegend präventive Disziplin. Dabei wird differenziert zwischen Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention (Abbildung). Für den Arbeitsmediziner ist bei der Primärprävention, die die Krankheitsentstehung verhindern soll, die Kooperation mit dem technischen Arbeitsschutz und bei der Tertiärprävention, die den Krankheitsverlauf günstig beeinflussen soll, die Zusammenarbeit mit den klinisch tätigen



Foto: Thinkstock (Hemera)

Kollegen unverzichtbar. Die arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen zählen zur Sekundärprävention und sollen durch Früherkennung und Frühintervention die Krankheitsentwicklung verhindern. Erkenntnisse der Sekundärprävention müssen dabei auch bei der Organisation der Primärprävention Berücksichtigung finden.

Primärprävention

Die Primärprävention ist dann erfolgreich, wenn Erkrankungen nachweislich verhindert oder reduziert werden können. Eindrucksvolles Beispiel für den Erfolg der Prävention in der Arbeitsmedizin sind die Folgen des Asbestverbots: Deutschland hat bereits 1993 die Verwendung von Asbest verboten – zwölf Jahre vor der Europäischen Union (EU). Und diese zwölf Jahre bedeuten, dass in Deutschland wohl mehr als 20 000 Lungenkarzinome und Mesotheliome verhindert werden konnten und fast ebenso vielen Menschen das Leben damit gerettet wurde. Derzeit werden noch immer mehr als 1700 asbestbedingte Karzinome und Mesotheliome pro Jahr erstmals als Berufskrankheit anerkannt [1]. Ein weiteres Beispiel sind die Latexallergien vom Soforttyp. Mitte der Neunzigerjahre waren in bestimmten Bereichen bis zu 20 Prozent der im Gesundheitsdienst Beschäftigten

sensibilisiert. Als Ursache dieser Erkrankungen wurden proteinreiche, gepuderte Einmalhandschuhe identifiziert. Nachdem der von unabhängigen Wissenschaftlern beratene Verordnungsgeber den Einsatz von gepuderten, proteinreichen Handschuhen untersagte (TRGS 540), kam es unmittelbar zum stetigen Absinken der Inzidenz [2]. Einige Jahre zuvor konnte schon gezeigt werden, dass mit der Einschränkung der Verwendung der sogenannten „Sauren Dauerwelle“ (Thioglykolat) im Friseurgewerbe die Inzidenz der Sensibilisierungen und der dadurch induzierten Handekzeme schnell rückläufig war [3]. Bei Erkrankungen mit langer Latenz ist der Erfolg oftmals durch zahlreiche andere Einflussgrößen überdeckt und weniger leicht erkennbar. Letztendlich beweisend für den Erfolg primärpräventiver Maßnahmen sind randomisierte, prospektive Studien. Diese sind auch in der Arbeitsmedizin möglich, wenngleich mit einem erheblichen Aufwand und spezieller ethischer Problematik verbunden. So konnte beispielsweise in einer nicht mit Industriemitteln geförderten, randomisierten Interventionsstudie an einem ausreichend großen Kollektiv gezeigt werden, dass Hautschutz- und Hautpflegeprodukte geeignet sind, arbeitsbedingte Hauterkrankungen positiv zu beeinflussen [4].



Foto: Thinkstock (iStockphoto)

Sekundärprävention

Die Sekundärprävention umfasst arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen zur Früherkennung von Krankheiten und gegebenenfalls Frühintervention. In Deutschland führen circa 12 000 Ärzte mit arbeitsmedizinischer Fachkunde jährlich über fünf Millionen arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen allein nach den „Grundsätzen der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung“ durch. Über viele Jahre hinweg wurden relativ konstant in etwa 12 bis 13 Prozent der Untersuchungen „keine Bedenken unter bestimmten Voraussetzungen“ ausgesprochen [5] und damit bei rund jedem achten Beschäftigten individualmedizinische Überlegungen angestellt, wie der Arbeitsplatz erhalten werden kann, ohne dass die Gesundheit beeinträchtigt wird. Der Rückgang der mit diesen Untersuchungen in Verbindung stehenden Berufskrankheiten ist sicher nicht monokausal als Erfolg der Sekundärprävention zu werten, die Vorsorgeuntersuchungen trugen aber sicherlich auch mit zu dieser Entwicklung bei. Die Effektivität von Einzelmaßnahmen ist mit hohem Evidenzgrad in der Cochrane-Datenbank belegt, wie beispielsweise die Effektivität der Hepatitis-B-Impfung bei Beschäftigten im Gesundheitsdienst [6], die gemäß der Verordnung zur Arbeitsmedizinischen Vorsorge (ArbMedVV) allen Beschäftigten im Gesundheitsdienst verbindlich angeboten werden muss.



Foto: Thinkstock (Stockphoto)

In einer groß angelegten Screening-Studie für das Lungenkarzinom bei Risikogruppen zeigten sich 247 Lungenkarzinom-bedingte Todesfälle je 100 000 Personenjahre in der low-dose-CT-Gruppe im Vergleich zu 309 Lungenkarzinom-bedingten Todesfällen je 100 000 Personenjahre in der nur konventionell geröntgten Gruppe, entsprechend einer Verminderung der Lungenkarzinomsterblichkeit um 20 Prozent [7]. Diese

Effekte sollten bei Personen, deren Lungenkarzinom-Risiko durch berufliche Belastung erhöht ist, noch ausgeprägter sein, sodass das low-dose-Lungenkarzinom-Screening bei dieser Gruppe besonders sinnvoll sein dürfte – nur der Beleg steht noch aus.

Ein weiteres Beispiel mit gigantischem Public Health-Impact: Arbeitsplatzbezogene Interventionen zur Raucherentwöhnung sind effizient, wie eine Cochrane-Analyse belegen konnte [8]. Daher sollten derartige Interventionen weiter forciert werden.

Der Arbeitsplatz sollte auch als Setting-Ansatz einer evidenzbasierten Sekundärprävention für nicht-arbeitsbedingte Krankheiten sehr viel mehr genutzt werden: Dies gilt beispielsweise für das erfolgreiche Screening nach Kolonkarzinomen [9].

Es wird eine wichtige Aufgabe der wissenschaftlichen Arbeitsmedizin der nächsten Jahre sein, die Effektivität aller Vorsorgeuntersuchungen zu überprüfen, um wirksame Instrumente im Sinne einer „evidence-based prevention“ zu identifizieren.

Das Wichtigste in Kürze

In Deutschland sind derzeit etwa 12 000 Ärztinnen und Ärzte arbeitsmedizinisch und damit präventivmedizinisch tätig. Dabei werden mehr als fünf Millionen Beschäftigte alleine aufgrund einer spezifischen Gefährdung am Arbeitsplatz untersucht. Vorsorgeuntersuchungen sind Maßnahmen der Sekundärprävention und sollen Erkrankungen in einem subklinischen Stadium erfassen. Erkenntnisse der Sekundärprävention müssen einerseits eine individualmedizinische Intervention ermöglichen und andererseits auch Konsequenzen für den Arbeitsschutz (Primärprävention) haben. Angesichts einer immer älter werdenden berufstätigen Bevölkerung gewinnt besonders auch die Tertiärprävention (Rehabilitation) große gesellschaftliche Bedeutung.

Da nach gültigem Gesetz im Prinzip für jeden Arbeitnehmer ein Betriebsarzt vorhanden sein muss, erreicht die Arbeitsmedizin einen großen Teil der gesunden Bevölkerung, die von sich aus keinen Arzt aufsuchen würde. Der Arbeitsplatz ist daher auch ein sehr guter Ort für die allgemeine Gesundheitsförderung.

VIELE KÖNNEN NUR BILLIG!

BEI UNS IST
QUALITÄT
PREISWERT!



GARANTIE
FORTBILDUNG
ERSATZGERÄT
APPLIKATION
WARTUNG
FINANZIERUNG
BERATUNG
EINWEISUNG ISO
SERVICE QUALITÄT
GÜNSTIGER PREIS

Mehr Infos unter
www.dormed-stuttgart.de

SONORING®
DORMED Stuttgart
Die Nr. 1 im Ultraschall

Sonotheken in:

70771 Leinfelden-Echterdingen
Fasanenweg 17
Tel. (0711) 75 85 97 00
Fax (0711) 75 85 97 01

78048 Villingen-Schwenningen
Wilhelm-Binder-Straße 19
Tel. (077 21) 40 58 90
Fax (077 21) 40 58 91

www.dormed-stuttgart.de

**Wir sind Ihr Ultraschallpartner
in Schwaben/Oberschwaben
und am Bodensee.**

Sonothek: Donaust. 64
87700 Memmingen
Tel. 08331.98 35 92

SONORING®
Schmitt-Haverkamp
Die Nr. 1 im Ultraschall

www.sonoring.de

Autoren:

Professor Dr. Hans Drexler,
Direktor des Instituts und
der Poliklinik für Arbeits-,
Sozial- und Umwelt-
medizin der Friedrich-
Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg,

Professor Dr. Dennis Nowak,
Direktor des Instituts und
der Poliklinik für Arbeits-,
Sozial- und Umwelt-
medizin der Ludwig-
Maximilians-Universität
München

Die Patientenversorgung ist essenzieller Bestandteil aller medizinischen Hochschuleinrichtungen. Vorstellungen in Polikliniken für Arbeitsmedizin erfolgen in der Regel mit folgenden Indikationen:

- Der Abklärung des Ursachenzusammenhangs zwischen Erkrankungen, wobei die Fragestellung nicht selten auch durch die mediale Berichterstattung beeinflusst wird (derzeit: Beschwerden durch Mobilfunk und Burn-out).
- Überweisungen von Haus- und Fachärzten zur Abklärung der Frage, ob eine Berufskrankheitenverdachtsanzeige erstellt werden soll.
- Durchführung arbeitsmedizinischer Vorsorgeuntersuchungen, wenn ein Betriebsarzt nicht vorhanden ist, weil im Betrieb beispielsweise ein sogenanntes Unternehmermodell zur Arbeitssicherheit praktiziert wird.
- Vorstellung Jugendlicher mit der Frage der beruflichen Eignung.
- Vorstellung von erkrankten Menschen mit gutachterlicher Fragestellung.

Tertiärprävention

Der Nutzen rehabilitativer Maßnahmen zur Beeinflussung des Krankheitsverlaufes arbeitsbedingter Erkrankungen wurde lange kontrovers diskutiert. Nun liegen zwei Studien vor, die nicht nur die Nützlichkeit, sondern auch eine Nachhaltigkeit der Tertiärprävention von Haut- und Lungenerkrankungen belegen.

In einer Studie, in der 1617 Patienten mit chronischem Handekzem über zwölf Monate nach einer dreiwöchigen stationären Rehabilitation nachverfolgt wurden, konnte der Erfolg und die Nachhaltigkeit der Maßnahme objektiviert werden. Noch nach zwölf Monaten waren die Rehabilitierten signifikant häufiger arbeitsfähig im zuletzt ausgeübten Beruf, bekamen weniger topische Steroide verordnet, hatten eine bessere Lebensqualität und hatten weniger Arbeitsunfähigkeitszeiten wegen des Handekzems [10].

Auch bei 263 Patienten mit berufsbedingten Lungen- und Atemwegserkrankungen ließen sich tertiärpräventive Maßnahmen als äußerst wirksam belegen: Bei den Rehabilitierten war zwölf Monate nach stationärer Rehabilitation die

Kontakt:

Institut und Poliklinik
für Arbeits-, Sozial-
und Umweltmedizin
der Friedrich-Alexander-
Universität
Erlangen-Nürnberg,
Schillerstraße 25,
91054 Erlangen,
E-Mail: hans.drexler@
ipasum.uni-erlangen.de



Foto: Thinkstock (Comstock)

Was ist Mythos?

Was ist nun aber Mythos an der Prävention in der Arbeitsmedizin? Es ist ein Mythos, die Arbeitsmedizin als unrentablen Kostenfaktor zu betrachten, nur weil der Nutzen bei oberflächlicher Betrachtung nicht sofort bezifferbar ist und sich der Erfolg meist nicht innerhalb einer Sechsmonatsbilanz oder einer Legislaturperiode einstellt. Die Erfolge sind gleichwohl langfristig und evidenzbasiert nachhaltig, wie an den Beispielen gezeigt werden konnte, wengleich der Erfolg präventiver Maßnahmen viel schwerer zu erbringen ist, als der von Therapien.

Exazerbationsrate um 35 Prozent, die Antibiotikatherapie-Erfordernis um 27 Prozent und die Inanspruchnahme von Gesundheitsdienstleistungen um 17 Prozent im Vergleich zu einer Kontrollgruppe reduziert [11].

Bei diesem Beitrag handelt es sich um einen Nachdruck aus dem Bayerischen Ärzteblatt, mit freundlicher Genehmigung der Autoren und Herausgeber. Das Literaturverzeichnis kann bei den Autoren angefordert werden.

An den baden-württembergischen Universitätsklinikum sind zwei Institute für Arbeitsmedizin eingerichtet:

In **Tübingen** nimmt das Institut für Arbeitsmedizin, Sozialmedizin und Versorgungsforschung von Prof. Dr. Monika A. Rieger die Aufgaben in der Lehre, Forschung sowie Fort- und Weiterbildung wahr und ist in die Patientenbetreuung des Universitätsklinikums eingebunden. Daneben übernimmt die Einrichtung die betriebsärztliche Betreuung von Betrieben verschiedener Branchen und führt arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen durch. Am Institut ist die Koordinierungsstelle Versorgungsforschung der Medizinischen Fakultät Tübingen angesiedelt. Ferner trägt die arbeits- und sozialmedizinische Einrichtung gemeinsam mit dem Institut für Frauengesundheit Baden-Württemberg das Kompetenzzentrum für arbeits- und sozialmedizinische Prävention und Frauengesundheit des Landes Baden-Württemberg. In diesem hat das Institut die Federführung für die Vernetzung der im Fach Arbeitsmedizin Lehrenden in Baden-Württemberg (Kompetenznetz Arbeitsmedizin).

In **Heidelberg** beschäftigen sich das Institut und die Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin im Rahmen von Forschung, Lehre und Krankenversorgung mit allen Fragen der Wechselbeziehung zwischen Mensch und Gesundheit einerseits sowie Arbeitsplatz, Gesundheitssystem und Gesellschaft andererseits. Wichtige Forschungsziele sind die Früherkennung und Prävention arbeitsbedingter Erkrankungen, das biologische Monitoring und Effektmonitoring bei Gefahrstoffexpositionen sowie die Durchführung von Feld- und Expositionsstudien. In der Ambulanz des Instituts können Patienten zu Fragen der Arbeitsfähigkeit, beruflichen Eignung und zum Vorliegen einer Berufskrankheit untersucht werden. Auch eine umweltmedizinische Sprechstunde ist eingerichtet, um Patienten mit vermuteten umweltbedingten Erkrankungen zu beraten.



Foto: Thinkstock (Zoonar)

Medizinstudenten sollen künftig Patientengespräche intensiv üben können

Durch Zuhören zur richtigen Diagnose

Wenn Arzt und Patient zwar dieselbe Sprache sprechen, einander aber nicht verstehen, kann dies zu falschen Diagnosen und Fehlbehandlungen führen; ein „guter Draht“ zwischen Arzt und Patient fördert hingegen die Therapietreue. In Zukunft sollen angehende Ärzte deshalb Patientengespräche schon ab dem ersten Semester kontinuierlich üben. Das sieht ein deutschlandweites Kommunikationscurriculum für Medizinstudenten vor, das derzeit in Heidelberg erarbeitet wird. Anfang März stellte Privatdozentin Dr. Jana Jünger vom „Kompetenzzentrum für Prüfungen in der Medizin Baden-Württemberg“ ihr Projekt beim Deutschen Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie vor.

Mangelhafte Kommunikation zwischen Arzt und Patient belastet die Gesundheit aller Beteiligten, ist Dr. Jünger überzeugt. Das Patientengespräch sei lange Zeit unterschätzt und an den Universitäten zu wenig und zu spät gelehrt worden“, stellt die Oberärztin vom Universitätsklinikum Heidelberg fest. Nur wenn der Patient sich verstanden fühle und seinem



Foto: Thinkstock (Stockphoto)

Arzt vertraue, kooperiere er auch bei der Therapie. Ärzte, die keinen guten Kontakt zu ihren Patienten aufbauten, gefährdeten hingegen den Therapieerfolg und könnten gar seelische Schäden anrichten. Etwa wenn sie Patienten oder Angehörige auf wenig feinfühlig Art mit einer belastenden Diagnose konfrontieren. Zudem gelangten Ärzte, die nicht zuhörten, häufiger zu falschen Diagnosen. „Zuhören und mitfühlen“, lautet Dr. Jüngers Credo, schließlich könne man eine Anamnese nicht theoretisch erlernen.

Vertreter aller deutschen medizinischen Fakultäten tragen jetzt die besten Übungen und Trainingsmöglichkeiten von allen Standorten zusammen, um gemeinsam ein durchgängiges Kommunikationscurriculum

für alle Studierenden zu entwickeln. Die Patientengespräche sollen Studenten ihr ganzes Studium hindurch begleiten, wobei die Gesprächssituationen im Laufe der Zeit immer komplexer werden. Das Spektrum reicht von diagnostischen Übungen über Gespräche mit Eltern, deren Kinder behandelt werden, bis hin zum Überbringen schlechter Nachrichten und Gesprächen mit nicht-therapietreuen Patienten. Parallel dazu stehen, durch Übungen mit Schauspieler-Patienten gut vorbereitet, immer Gespräche mit wirklichen Patienten auf dem Lehrplan.

Unter Dr. Jüngers Federführung arbeiten derzeit Vertreter von 36 medizinischen Fakultäten an einem Mustercurriculum und den dazugehörigen Prüfungen. Außerdem sind mehrere medizinische Fachgesellschaften an dem Projekt beteiligt, das unter der Schirmherrschaft des Bundesgesundheitsministers steht. Im Herbst 2014 soll das Kommunikationscurriculum verabschiedet werden, sodass bis spätestens 2016 alle Studierenden gut in der ärztlichen Gesprächsführung ausgebildet und geprüft werden.

Außergewöhnliche Aktion soll Nachwuchs zur Niederlassung motivieren

Tuttlingen trifft junge Mediziner

Ein Team junger Niedergelassener will den ärztlichen Nachwuchs persönlich davon überzeugen, dass man – entgegen allen Medienberichten – hochqualitative Medizin, Wirtschaftlichkeit und Lebensfreude als niedergelassener Arzt im ländlichen Raum wunderbar vereinbaren kann. „Wir leben und arbeiten im Landkreis Tuttlingen gut und gerne, gehen jeden Tag gut gelaunt in unsere Praxen – und kommen abends genauso gut gelaunt und pünktlich nach Hause“, schreiben die

Initiatoren der Aktion „Tuttlingen trifft junge Mediziner“.

Vor diesem Hintergrund laden Ärzte, Landkreis und Stadt am 11. und 12. Juli den ärztlichen Nachwuchs mit Familie zu einem umfassenden Informationsprogramm zum Thema Niederlassung und Selbstständigkeit nach Tuttlingen ein. Alle Teilnehmer haben im Rahmen einer mehrstündigen Hospitation die Möglichkeit, eine Haus- oder Facharztpraxis und deren Inhaber persönlich kennenzulernen. Darüber hinaus sollen indivi-



duelle Fragen möglichst genau und persönlich von Stadt, Landkreis, Kassenärztlicher Vereinigung, Ärztekammer und den ortsansässigen Medizintechnikfirmen beantwortet werden. Landkreis und Stadt Tuttlingen übernehmen die Kosten der außergewöhnlichen Aktion inklusive Übernachtung. Anmeldeschluss ist der 15. Juni.

Weitere Infos:

www.donaudoc.de



Bereits zum zehnten Mal: Tennismeisterschaft und Fortbildung

Turnier für Ärzte und Apotheker

Der Tennisclub Zimmern-Horgen bei Rottweil veranstaltet in diesem Jahr bereits zum zehnten Mal die offenen württembergischen Tennismeisterschaften für Ärzte und Apotheker. Das Turnier findet am 7. und 8. September statt. Wie in den zurückliegenden Jahren geht es dabei nicht nur um Sport, denn mit dem Turnier wird auch das bewährte Veranstaltungskonzept fortgesetzt: Begleitend gibt es eine zertifizierte

Fortbildungsveranstaltung und eine Fachausstellung. In dem durch den württembergischen Tennis-Bund genehmigten Turnier wird in verschiedenen Altersklassen sowie getrennt nach Frauen und Männern gespielt, außerdem gibt es bei entsprechendem Interesse Doppel- und Mixed-Turniere. Es gelten die Regeln der ITF und die Turnierordnung des DTB.

Weitere Infos:

www.tc-zimmern-horgen.de



Foto: Thinkstock (Stockphoto)

Entwicklung von Nierenkanälchen folgt alten Bauplänen

Hohe Auszeichnung für Freiburger Forscher

Für neue Erkenntnisse zur vorgeburtlichen Entwicklung von Nierenkanälchen ehrte die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin e. V. (DGIM) jetzt den Freiburger Arzt Dr. Soeren Lienkamp mit dem Theodor-Frichs-Preis. Mithilfe der Lasermikroskopie hatte Lienkamp an Kaulquappen erstmals in Echtzeit beobachtet, wie sich Zellhaufen langsam zu Nierenkanälchen strecken. Dabei verbinden sich zunächst meh-

rere Zellen zu einer Art Rosette. Danach formieren sie sich zu einem Schlauch. Den Antrieb hierfür liefert das Muskeleiweiß Myosin. Die Studien des 1978 in Essen geborenen Nachwuchsforschers legen nahe, dass es sich hier um einen in der Evolution stabilen und damit wichtigen Vorgang handelt. Dr. Lienkamp zeigte zudem, dass dieselben Signale für Rosettenbildung und Streckung der Nierenkanälchen bei der Kaulquappe

auch die Entwicklung des menschlichen Embryos steuern. Auch dies belegt, dass die Nierenentwicklung nach bewährten Bauplänen abläuft. Die prämierte Publikation in Nature Genetics erlaubt demnach nach Einschätzung der DGIM neue Einblicke in die Entstehung von Nierenzysten. Die grundlagenbezogene Studie trägt damit wesentlich zum Krankheitsverständnis bei. Der Preis ist mit 30 000 Euro dotiert.

Anzeige

Veranstaltungshinweis

BW|Bank

Die Baden-Württembergische Bank (BW-Bank) in Stuttgart veranstaltet ein Fachseminar für niederlassungswillige Mediziner.

Seminartitel:

Existenzgründer-Seminar für Heilberufler.

Seminarinhalte:

- Neugründung oder Übernahme
- Kooperationsformen
- Praxiswertermittlung
- Investitions- und Kostenplanung
- Finanzierungsmöglichkeiten
- Öffentliche Fördermittel

Termin und Veranstaltungsort:

Mittwoch, 10. Juli 2013 um 18.00 Uhr
BW-Bank Stuttgart, Kleiner Schlossplatz 11, 70173 Stuttgart

Information und Anmeldung:

BW-Bank Stuttgart, Carola Schütz,
Telefon (07 11) 1 24-3 13 18, E-Mail: carola.schuetz@bw-bank.de

Teilnahmegebühr: kostenfrei

Aktualisierte Empfehlungen für Ärzte

Trichinellose

Das Robert Koch-Institut (RKI) hat seine Empfehlungen für ärztliche Maßnahmen bei Patienten nach vermutetem oder tatsächlichem Kontakt zu Trichinellen zusammen mit externen Experten, unter anderem der Universität Freiburg, überarbeitet. Die Trichinellose ist eine parasitäre lebensmittelbedingte Erkrankung, die durch den Verzehr von rohem oder ungenügend erhitztem Fleisch erfolgt, welches Trichinella-Larven (Trichinellen, Trichinen) enthält. In den letzten fünf Jahren wurden dem RKI jährlich zwischen einem und drei

Erkrankungsfälle dieser meldepflichtigen Infektionskrankheit übermittelt, wobei die Hälfte dieser Infektionen auf Reisen erworben worden war.

In der frühen Phase einer Infektion sind Durchfälle, andere Magen-Darm-Beschwerden und Fieber typisch. Später können die Trichinellen-Larven über die Blutbahn in die Muskulatur einwandern und Muskelschmerzen, eine Gesichtsschwellung und weitere schwere Krankheitsbilder hervorrufen.

Weitere Infos:

www.rki.de



Engagement in der Darmkrebsvorsorge von DKFZ und NCT ausgezeichnet

Felix Burda Awards

Mitte April wurden in Berlin zum elften Mal die Felix Burda Awards verliehen. In der Kategorie „Medizin und Wissenschaft“ ging der Preis an Dr. Christian Stock, Dr. Michael Hoffmeister und Prof. Hermann Brenner vom Deutschen Krebsforschungszentrum in Heidelberg. Das Team hatte 33 000 Personen, die sich ambulant einer Darmspiegelung zur Darmkrebsvorsorge unterzogen hatten, mit 33 000 nicht koloskopierten Personen verglichen. Ihr Ergebnis: Mit weniger als zehn Zwischenfällen pro 10 000 Untersuchungen ist das Risiko einer vorsorgenden Darmspiegelung vergleichsweise gering.

Der erstmals verliehene Award in der Kategorie „Beste Präventionsidee“ ging an Prof. Cornelia Ulrich, Dr. Ulrike Bussas und Clare Abbenhardt vom Nationalen Centrum für Tumorerkrankungen (NCT) und vom Deutschen Krebsforschungszentrum in Heidelberg. Sie hatten sich mit der Frage befasst, wie und wo man die Hochrisikogruppen der erblich Vorbelasteten am besten identifiziert und

über Vorsorgemaßnahmen aufklärt. Ihre Antwort: dort, wo der an Darmkrebs erkrankte Verwandte behandelt wird – in der Klinik. Das Team um Prof. Ulrich plant als erste deutsche medizinische Forschungseinrichtung ein Online-Assessment für das persönliche Krebsrisiko auf den Web-Seiten des NCT. Zudem richtet das Team eine Präventionssprechstunde für Angehörige ein.

Das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) in Heidelberg ist mit mehr als 2500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die größte biomedizinische Forschungseinrichtung in Deutschland. Es wird zu 90 Prozent vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und zu 10 Prozent vom Land Baden-Württemberg finanziert und ist Mitglied in der Helmholtz-Gemeinschaft deutscher Forschungszentren. Gemeinsam mit dem Universitätsklinikum Heidelberg hat das DKFZ das Nationale Centrum für Tumorerkrankungen (NCT) Heidelberg eingerichtet, in dem vielversprechende Ansätze aus der Krebsforschung in die Klinik übertragen werden.



Prof. Dr. Hermann Brenner, Dr. Christian Stock, Dr. Michael Hoffmeister



Dr. Ulrike Bussas, Prof. Dr. Cornelia Ulrich und Clare Abbenhardt (v.l.)

Lebensgroße, dreidimensionale Computermodelle ergänzen Präparierkurs

Virtueller Seziertisch der Anatomie Heidelberg

In den Präparier Sälen des Instituts für Anatomie der Universität Heidelberg verhelfen jetzt zwei „Virtuelle Seziertische“ Medizinstudenten zu einer besseren Orientierung im menschlichen Körper: Die Hightech-Geräte zeigen die lebensgroße, dreidimensionale Darstellung eines Menschen, die an beliebigen Stellen geschnitten und – anders als bei der realen Präparation – von allen Seiten betrachtet werden kann. Die verschiedenen Organe lassen sich isoliert oder mit anderen Strukturen zusammen darstellen. Die Medizinstudenten erhalten so, parallel zum Präparieren der Leichen, am tischgroßen, horizontalen Bildschirm ein

nen hervorragenden Überblick über die Lage von Organen, Blutgefäßen oder Nervenfasern. Zum Einsatz kommen die virtuellen Seziertische als Ergänzung im Präparierkurs und bei Tutorien.

Die Darstellungen des Virtuellen Seziertisches basieren unter anderem auf realen Schnittbildern, Daten der 3D-Computertomografie sowie grafischer Abbildungen der Strukturen, die mit bildgebenden Verfahren nur schwer zu erkennen sind: So können beispielsweise CT-Aufnahmen der inneren Organe und des Skeletts um exakte Zeichnungen des Gefäß- und Nervensystems ergänzt werden. Auch Kombinationen mit Röntgenbildern

oder Aufnahmen aus dem MRT sind möglich.

Eine umlaufende Kamera am Rand des Tisches registriert Bewegungen auf der Bildschirmoberfläche und erlaubt die Bedienung per Fingerzeig: Mittels Handbewegung lassen sich virtuelle Körper beliebig drehen, quer oder längs schneiden, Gewebsschichten entfernen, Organe von allen Seiten betrachten und einzelne Bereiche vergrößern. Darüber hinaus sind CT-Aufnahmen von Menschen mit verschiedenen Erkrankungen abrufbar. So lernen die Erstsemester am dreidimensionalen Modell bereits krankhafte Veränderungen kennen.



Foto: Universitätsklinikum Heidelberg

DMW Walter Siegenthaler Preis geht 2013 an Stuttgarter Arzt

Hohe Auszeichnung für Dr. Bornhak

Eine über zehn Jahre angelegte Feldstudie des Onkologischen Schwerpunkts Stuttgart (OSP) hat die Brustkrebsnachsorge kritisch unter die Lupe genommen: Von 1995 bis 2000 nahmen 670 Patientinnen mit erstmals operiertem Brustkrebs an der Studie teil. 244 davon entschieden sich für einen apparativen Nachsorgeplan, 426 für die symptomorientierte Nachsorge, das heißt, bei ihnen fanden weitere Untersuchungen erst nach einer

wahrnehmbaren Veränderung des Allgemeinbefindens statt. Die Ergebnisse zeigen, dass die symptomorientierte Nachsorge einer aufwendigen apparativen Form hinsichtlich des Gesamtüberlebens nicht unterlegen war. Dafür hat Dr. Sven Bornhak jetzt den mit 5000 Euro dotierten DMW Walter Siegenthaler Preis erhalten.

In der Stuttgarter Mammakarzinom-Nachsorgeleitstelle arbeiten fünf Brustzentren und über 200 nie-

dergelassene Gynäkologen und Hausärzte in der Betreuung von 1500 Patientinnen zusammen. OSP-Vorsitzende Prof. Dr. Else Heidemann beklagte bei Vorstellung der Ergebnisse, dass einige Krankenkassen ihre langjährige finanzielle Unterstützung des Projekts beenden wollen. Und das, obwohl das erfolgreiche und jetzt prämierte Projekt bundesweit einmalig sei.

Weitere Infos:

www.osp-stuttgart.de



Ausstellungen in baden-württembergischen Museen

Kunst & Kultur



Aus der Kurve

Kunstverein Heilbronn
bis 23.06.2013

Für den Bildhauer und Objektkünstler Olaf Metzel ist Provokation als Denkanstoß häufig Teil seiner Kunst. Für seine Skulpturen verwendete er auch Teile, die als Schrott gelten, wie Absperrgitter beim „Randale-Denkmal“ in Berlin oder ausrangierte Stadionsitze beim Fußball-Projekt „Auf Wiedersehen“ in Nürnberg. In Heilbronn zeigt der Künstler unter anderem erstmals seine neueste Werkgruppe mit Wandarbeiten, für die er Zeitungsmotive auf große Aluminiumplatten drucken lässt, um diese zu Reliefs zu falten, zu knicken und zusammensetzen. Ergänzt wird die Ausstellung durch eine Auswahl weiterer Werke von Olaf Metzel aus den letzten drei Jahrzehnten.

Weitere Infos:

www.kunstverein-heilbronn.de



Die Picassos sind da!

Kunstmuseum, Basel
bis 21.07.2013

Pablo Picasso ist eine Schlüsselfigur der Kunst des 20. Jahrhunderts. Mit seinem umfangreichen und vielgestaltigen Werk prägte er die Moderne wie kein anderer. Die groß angelegte Retrospektive wurde allein aus Basler Sammlungen zusammengetragen: Gemälde, Zeichnungen und Druckgrafik sowie Skulpturen des Künstlers werden einander gegenübergestellt. Dem Besucher ermöglicht dies, verblüffende Wechselbeziehungen zu beobachten und den Künstler in allen seinen faszinierenden Werkphasen von der Blauen und der Rosa Periode über den Kubismus bis zum surrealistisch geprägten Werk der 1930er Jahre, sowie dem Schaffen der 1940er und 1950er Jahre bis einschließlich des Spätwerks zu erfahren.

Weitere Infos:

www.kunstmuseumbasel.ch



Nur Skulptur

Kunsthalle Mannheim
bis 17.11.2013

Die Kunsthalle Mannheim wagt ein künstlerisches Experiment: Es gilt neuen Konzepten für die Sammlung moderner und zeitgenössischer Skulptur, teils tonnenschwer, teils federleicht, raumgreifend groß und wenige Zentimeter klein. Darunter sind Schlüsselwerke der Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts ebenso wie vergessene, nie präsentierte und völlig unbekannte Arbeiten. Künstlerische Inszenierung steht gleichberechtigt neben kunsthistorischer Systematik. Assoziative Sichtweisen bereichern wissenschaftliche Perspektiven. Auf dem Prüfstand stehen dabei nicht nur die bekannten kunsthistorischen Meistererzählungen, sondern auch eingübte museale Präsentationsformate für Plastiken wie Sockel und Vitrine.

Weitere Infos:

www.kunsthalle-mannheim.de



Hartmannbund-Landesversammlung bestätigt Vorstandschef Rinkel bleibt Vorsitzender

Bei der Delegiertenversammlung des Hartmannbundes (HB), Landesverband Baden-Württemberg, wurde Klaus Rinkel (55) aus Ulm im Amt des Vorsitzenden bestätigt. Der Facharzt für Neurologie und Psychiatrie führt den Verband bereits seit vier Jahren und wurde vor eineinhalb Jahren zusätzlich zum stellvertretenden Bundesvorsitzenden des Hartmannbundes gewählt. Auf Landesebene vertritt ihn ab sofort Dr. Peter Napiwotzky, Internist aus Mühlacker.



Aus aktuellem Anlass setzte sich die Landesversammlung mit den Auswirkungen des Patientenrechtegesetzes auseinander. Teilnehmer der Podiumsdiskussion waren der Präsident der Landesärztekammer Baden-Württemberg, Dr. Ulrich Clever, der Medizinethiker Prof. Dr. Heiner Fangerau, Dr. Julia Nill von der unabhängigen Patientenberatung, Andreas Vogt, Leiter der TK-Landesvertretung sowie MdL Jochen Haußmann, FDP, und MdL Florian Wahl, SPD. Im Kern ging es um das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient. Klaus Rinkel hielt fest: „Vertrauen ist nicht gesetzlich regelbar.“ Er betonte aber, dass der Hartmannbund die Intention des Gesetzes, Rechtssicherheit zu schaffen, unterstützt.

Mit der Friedrich-Schiller-Medaille des Landesverbandes Baden-Württemberg ausgezeichnet wurden Inge Dinges, Geschäftsführerin des HB-Landesverbandes Bayern, und Dr. Eckhard Müller, HB-Kreisvorsitzender aus Calw.

Ärztlicher Nachwuchs soll das Abenteuer Arbeitsmedizin unmittelbar erleben

Docs@Work



Bereits zum fünften Mal in Folge ruft der Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte e. V. (VDBW) zu seinem Ärzte-Casting Docs@Work auf. Neu in diesem Jahr ist eine regionale Vorrunde, mit welcher noch mehr interessierten Nachwuchsärzten die Möglichkeit gegeben werden soll, die Arbeitsmedizin in der Praxis kennenzulernen. In mehreren Unternehmen finden hierzu bundesweit an unterschiedlichen Terminen Exkursionen in der Arbeitsmedizin statt.

Mit der Aktion will der VDBW den Nachwuchs für den Beruf des Arbeitsmediziners begeistern und praxisnah rund um arbeitsmedizinische Themen informieren. Approbierte Ärztinnen und Ärzte, die über die Arbeitsmedizin als Karrierechance nachdenken, sind eingeladen, sich bis zum 31. Mai 2013 für das „Abenteuer Arbeitsmedizin“ zu bewerben.

Die Besonderheit der betriebsärztlichen Aufgaben liegt in der Doppelverantwortung als Arzt und als Gesundheitsmanager: „Gesunde Mitarbeiter – gesunde Unternehmen“. Die Herausforderung, in diesem Spannungsfeld mit Weitsicht und Achtsamkeit zu agieren, lässt den Beruf spannend werden.

Weitere Infos:

www.docs-at-work.de



Für Richtigparker.



2%
p. a. sichern!

Stand 05/2013, apoSafe24,
max. 20.000,- Euro, Laufzeit
24 Monate. Angebot
freibleibend.

Der optimale Platz für Ihr Vermögen.

Unsere spezialisierten Berater wissen genau, wo Sie Ihr Vermögen bestmöglich parken. Und das zu guten Konditionen – aber auch auf lange Sicht. Sprechen Sie jetzt mit uns über die Optimierung Ihres Vermögens.

Mehr Informationen erhalten Sie unter:
www.apobank.de

Weil uns mehr verbindet.

 deutsche apotheker-
und ärztebank

Meldepflicht und Verkürzung der Meldefristen für Röteln, Mumps, Varizellen und Pertussis

Meldepflichtige Krankheiten

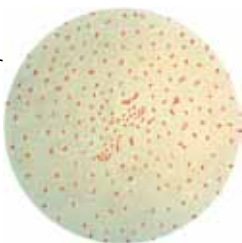
Zum 29. März 2013 wurde die Liste der meldepflichtigen Krankheiten um Röteln, Mumps, Varizellen und Pertussis erweitert. Namentlich sind zu melden der Erkrankungsverdacht, die Erkrankung und der Tod sowie direkte oder indirekte Erregernachweise. Gleichzeitig wurden die Meldefristen für alle meldepflichtigen Krankheiten verkürzt. Ärzte, Krankenhäuser und diagnostisierende Labore müssen das Gesundheitsamt nunmehr innerhalb von 24 Stunden nach Erkrankungsverdacht oder anderweitig erlangter

Kenntnis über Erkrankung, Tod oder labordiagnostischem Nachweis informieren. Das Gesundheitsamt und das Landesgesundheitsamt müssen die geprüften Meldungen ihrerseits spätestens am folgenden Arbeitstag an das Robert Koch-Institut weiterleiten.

Mit den verkürzten Meldefristen reagiert der Gesetzgeber unter anderem auf das EHEC-Geschehen im Jahr 2011. Grundlage ist das am 21. März 2013 beschlossene Gesetz zur Durchführung der Internationalen Gesundheitsvorschriften (2005) und zur Änderung weiterer Gesetze.

Aktualisierte Labor- und Arztmeldebögen sind auf der Internet-Seite des Landesgesundheitsamtes abrufbar (www.gesundheitsamt-bw.de > Fachservice > Publikationen > Formulare + Software > Epidemiologie + GBE > Meldebögen). Darin ist neben Angaben zu Symptomen dieser impfpräventablen Infektionskrankheiten die Erhebung der Impfanamnese vorgesehen. Weitere Informationen sind auch beim Robert-Koch-Institut erhältlich (www.rki.de/DE/Content/Infekt/IfSG/meldepflichten.html).

Foto: Wikipedia



Der Erreger des Keuchhustens, *Bordetella pertussis*, ist ein unbewegliches, aerobes, bekapseltes gramnegatives Stäbchenbakterium.

Praxisärzte: Entwürdigend

Ein wunderbarer Beruf, bestätigen 20 000 niedergelassene Ärzte ihrer kassenärztlichen Bundesvereinigung in einer neuen Umfrage. Dennoch schreckt junge Mediziner dieser Traumjob immer mehr ab. Merkwürdig? Mitnichten. Die Politik irrt allerdings, wenn sie meint, das Geld regiere die Welt in den Praxen. Viele Ärzte klagen nicht so sehr über die Höhe, sondern über die Art der Bezahlung. Sie wirkt entwürdigend, weil sie nicht die Behandlung eines Patienten vergütet, sondern sein Auftauchen. Jeder Mediziner lernt, was eine Erstuntersuchung ausmacht, um aktuelle Beschwerden, Lebensumstände, Vorbelastungen, Risiken in eine zutreffende Diagnose münden zu lassen. Doch dafür gibt es das gleiche Geld wie für den Zweitbesuch im nächsten Quartal. Entwürdigend ist auch, dass Krankenkassen zunehmend vorschreiben, was zur Gesundung eines Kranken taugt. Das reicht von Arzneimitteln bis zur Wundbehandlung. Und Budgets oder Spezialverträge geben vor, welche Diagnose noch bezahlt wird und welche nicht.

Aus dieser Zwangsjacke haben Politik, Ärztfunktionäre und Krankenkassen die Praxen zu befreien. Dies muss der erste Schritt sein, um die ambulante Versorgung der Bevölkerung wieder attraktiv zu machen. Die gefürchteten 14-Stunden-Tage der Einzelkämpfer lassen sich durch Gemeinschaftspraxen, aber vor allem durch einen Abbau der immens gewachsenen Bürokratie reduzieren. Sie wird meist zum Nulltarif erbracht. Dann bleibt der ländliche Raum als vermeintlich wenig anziehendes Lebensumfeld. Doch der bietet durchaus Qualitäten, wenn die Infrastruktur wie Kindergärten, Schulen, Verkehrsanbindung erhalten wird.

Martin Hofmann

(Nachdruck aus der Südwest Presse vom 19. März 2013, mit freundlicher Genehmigung der Herausgeber)

Ärztliche Körperschaften beteiligen sich aktiv an landesweiter Gesundheitsinitiative

Baden-Württemberg gegen den Schlaganfall

Anfang Mai startet die Gesundheitsinitiative „Baden-Württemberg gegen den Schlaganfall“ unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Winfried Kretschmann sowie unter Beteiligung von Landesärztekammer und Kassenärztlicher Vereinigung Baden-Württemberg. Mit im Boot sind unter anderem auch zahlreiche Krankenhäuser und weitere Organisationen des Gesundheitswesens.

Im Rahmen der Initiative finden im Mai und Juni landesweit viele unterschiedliche öffentliche Veranstaltungen statt, mit denen die Bevölkerung über die Möglichkeiten zur Prävention, Erkennung und Behandlung des Schlaganfalls aufgeklärt wird. Ziel ist es, dass möglichst viele Menschen umfassend über die Symptome und Folgen eines Schlaganfalls Bescheid wissen und so der Schlaganfall stärker in das Bewusstsein aller Generationen rückt.

Die Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg ist an einigen Aktionstagen neben einem Informationsstand auch mit dem Angebot orientierender Gesundheitschecks wie Messung von Blutzucker, Cholesterin, Blutdruck sowie Bestimmung des Körperfettanteils und Body-Mass-Index vertreten (nach Terminen in Karlsruhe, Stuttgart und Mannheim am 23. Mai in Reutlingen und am 4. Juni in Freiburg). Eine Übersicht aller Aktionen und Veranstaltungen sowie weitere Informationen werden fortlaufend auf der Kampagnen-Website aktualisiert.



Weitere Infos:

www.bw-schlaganfall.de



Landesregierung will Versorgung bei Notfällen optimieren

Rettungsdienst

Der Rettungsdienst soll im Sozialgesetzbuch V auf eine eigene Grundlage gestellt werden. Mit dieser Bundesratsinitiative will die baden-württembergische Landesregierung erreichen, dass die Versorgung der Bevölkerung bei medizinischen Notfällen weiter verbessert wird. Außerdem sollen die Länder den ärztlichen Bereitschaftsdienst künftig in das Notrufsystem der Leitstellen einbeziehen können. Darüber will Baden-Württemberg die Hilfsfristen im Rettungsdienst weiter verkürzen, indem die Zahl der Fehleinsätze deutlich verringert wird. Es sei mit einer breiten Unterstützung durch andere Länder zu rechnen, so die Landesregierung.

Bisher ist der Rettungsdienst, der heute (intensiv-)medizinische Versorgung am Notfallort erbringt, im Sozialgesetzbuch V nur als Bestandteil der „Fahrtkosten“ bzw. der „Versorgung mit Krankentransportleistungen“ geregelt. Kosten für einen Einsatz werden nur dann erstattet, wenn der Rettungsdiensteinsatz mit einer weiteren Leistung der Krankenkassen zusammenhängt, etwa bei Einlieferung in eine Klinik. Diese Verknüpfung setze den Fehlanreiz, dass im Zweifelsfall ein Patient ohne medizinische Notwendigkeit ins Krankenhaus transportiert wird. In dieser Zeit könnten aber andere Notfälle schneller versorgt werden. Die Neuregelung führe jedoch zu keiner Ausweitung der Leistungsansprüche der Versicherten, so die Landesregierung.

Zudem soll die Patientenversorgung auch durch eine bessere Einsatzsteuerung in den Leitstellen optimiert werden. Diese sollen künftig auch Hausbesuche des vertragsärztlichen Bereitschaftsdienstes vermitteln können – was bisher nur bei einer freiwilligen Mitwirkung der Kassenärztlichen Vereinigung möglich ist. Vorteilhaft könne dies insbesondere bei größeren Krankheitswellen (zum Beispiel bei einer Grippe-Pandemie) sein. Die Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg habe keine Bedenken geäußert, eine Unterstützung des Vorstoßes durch die Notärzte sei ebenfalls zu erwarten, so die Landesregierung.

Neue Bücher

Bessere Ärzte, bessere Patienten, bessere Medizin

G. Gigerenzer, J.A.M. Gray, 440 Seiten, MWV, ISBN 978-3941468825, 39,95 Euro

Die Autoren analysieren das Gesundheitssystem, das nach ihrer Beobachtung nicht immer das bestmögliche Ergebnis für den Patienten zum Ziel hat. Sie zeigen Verbesserungsmöglichkeiten auf und weisen so den Weg zu einem aufgeklärteren Gesundheitssystem, in dem Ärzte und Patienten aus Forschungsergebnissen die richtigen Schlüsse ziehen können und mit informierten Entscheidungen eine bessere medizinische Versorgung möglich machen.

Zumutung Tod

K. Schneider-Janessen, 240 S., Kreuz Verlag, ISBN 978-3451611421, 19,99 Euro

Der Autor ist Arzt, Journalist und Philosoph. Er arbeitete im Hospizbereich und als Psychoonkologe. In seiner „Annäherung an das Undenkbare“ bietet er Orientierung und Hilfe für alle, die über Sterben und Tod nachdenken sowie deren Angehörige, aber auch für diejenigen, die beruflich oder ehrenamtlich mit dem Sterben konfrontiert sind. Er weckt Vertrauen zu mehr Miteinander von Angehörigen, Ärzten, Pflegenden und Sterbenden.

Impfen, schimpfen, lachen

P. Lauterbach, 80 Seiten, Bauer-Verlag, ISBN 978-3941013872, 9,80 Euro

Der Autor war bis zu seinem Ruhestand als Kinder- und Jugendarzt in Waiblingen niedergelassen. Trotz Routine, Stress und zunehmender Bürokratie in Praxisalltag fand er Gelegenheit den „Kindermund“ in seiner Praxis aufzuzeichnen: „Wegen der so wunderbar kurzen Krankengeschichten bei Kindern werden wir sicher von den Kollegen der Geriatrie beneidet. Dafür nehmen wir doch gern in Kauf, dass wir von 70 Prozent unserer Patienten geduzt werden.“

Warum legt Oma ihre Brille in den Kühlschrank?

G. Winter, 38 S., erhältlich bei „Mehr Zeit für Kinder e. V.“ (www.mzfk.net), 4,98 Euro

Viele Kinder erleben, dass ihre an Demenz erkrankten Großeltern sich plötzlich merkwürdig verhalten. Ein Vorleseeteil erklärt das Leiden kindgerecht. Der zweite Teil vermittelt Eltern und Großeltern alltagsnahe Anregungen für das Zusammenleben in der Familie und Tipps zur Kommunikation mit Demenzkranken. Vergleichbare Titel sind für Ärzte kostenlos zur Weitergabe an betroffene Familien auch zu Brustkrebs, Bipolarer Störung, Depression und Palliativmedizin erhältlich.

Nachtdienst-Einsatz

C. Jungbauer, 295 Seiten, Huber, ISBN 978-3456850511, 24,95 Euro

Das „Spielebuch für (angehende) Dienstärzte“ simuliert die Realität: Es ist Nacht, kein Kollege ist vor Ort. Alle Entscheidungen müssen allein getroffen werden. Wählt der Leser für jeden Patienten die geeignete Diagnostik? Findet er die richtige Diagnose und verordnet die adäquate Therapie? Von der Schlaftablette bis zur Reanimation durchlebt der Leser den Alltag eines Dienstarztes, dessen Nächte lang sein können.

Zulassungsverordnung

R. Schallen, 804 Seiten, C. F. Müller, ISBN 978-3811444515, 69,95 Euro

In dieser achten Auflage wurde den zulassungsrechtlichen Änderungen des SGB V und der Zulassungsverordnung durch das GKV-Versorgungsstrukturgesetz Rechnung getragen. Zudem wurde die in den Vorjahren ergangene zulassungsrelevante Rechtsprechung des Bundessozialgerichts eingearbeitet, so dass dem Benutzer die aktuellen gesetzlichen Grundlagen mit entsprechender Kommentierung zur Verfügung stehen.



FORTBILDUNG, SEMINARE & KONGRESSE



TERMIN	THEMA	ORT	VERANSTALTER
03.–07.06.2013	Psychosomatische Grundkenntnisse in der Facharztweiterbildung 40 Std. (20 Std. Theorie/Interv. + 20 Std. Balint) – Blockwoche –	Freiburg i. Brsg. Kursgebühr: 600,- Euro	Anmeldung / Auskunft: AK PSM e.V. , Universitätsklinikum Freiburg Weiterbildung.psychosomatik@uniklinik-freiburg.de http://www.psychosomatik-weiterbildung.de/ Tel. (07 61) 27 06 51 50
07.–08.06.2013	Aufbaukurs Med. Hypnotherapie Dr. med. Charlotte Wirl aus Wien – Voraussetzung: Grundkurs –	Freiburg i. Brsg. Kursgebühr: 240,- Euro	Anmeldung / Auskunft: AK PSM e.V. , Universitätsklinikum Freiburg Weiterbildung.psychosomatik@uniklinik-freiburg.de http://www.psychosomatik-weiterbildung.de/ Tel. (07 61) 27 06 51 50
15.–21.06.2013	Modul I: Curriculum Sexualmedizin – Intensivblockkurs –	Freiburg i. Brsg. Kursgebühr: 900,- Euro	Anmeldung / Auskunft: AK PSM e.V. , Universitätsklinikum Freiburg Weiterbildung.psychosomatik@uniklinik-freiburg.de http://www.psychosomatik-weiterbildung.de/ Tel. (07 61) 27 06 51 50
20.–22.06.2013	Theorie und Praxis der psychosomatischen Frauenheilkunde und Geburtshilfe , Das Paargespräch (17 Std. Theorie + Intervention – ohne Balint) – Kurs 2 von 3 –	Freiburg i. Brsg. Kursgebühr: 260,- Euro	Anmeldung / Auskunft: AK PSM e.V. , Universitätsklinikum Freiburg Weiterbildung.psychosomatik@uniklinik-freiburg.de http://www.psychosomatik-weiterbildung.de/ Tel. (07 61) 27 06 51 50
22.–28.06.2013	NEUER START Zusatzweiterbildung Psychotherapie – fachgebunden 2013–2014, 4 Blockkurse Prof. Dr. K. Fritzsche, Birgit Murjahn	Bad Krozingen Kursgebühr: 1320,- Euro	Anmeldung / Auskunft: AK PSM e.V. , Universitätsklinikum Freiburg Weiterbildung.psychosomatik@uniklinik-freiburg.de http://www.psychosomatik-weiterbildung.de/ Tel. (07 61) 27 06 51 50
08.–13.07.2013	Psychosomatische Grundversorgung Intensivkurs (50 Std.) – Parallel Start Balintgruppe	Freiburg i. Brsg. Kursgebühr: 750,- Euro	Anmeldung / Auskunft: AK PSM e.V. , Universitätsklinikum Freiburg Weiterbildung.psychosomatik@uniklinik-freiburg.de http://www.psychosomatik-weiterbildung.de/ Tel. (07 61) 27 06 51 50
13.07.2013	Der Erstantrag im Rahmen der Psychotherapie Dr. med. Dietrich Noelle Psychotherapeutisches Seminar	Freiburg i. Brsg. Kursgebühr: 120,- Euro	Anmeldung / Auskunft: AK PSM e.V. , Universitätsklinikum Freiburg Weiterbildung.psychosomatik@uniklinik-freiburg.de http://www.psychosomatik-weiterbildung.de/ Tel. (07 61) 27 06 51 50
05.06.2013 Mittwoch 17.00–20.00 Uhr	PRAXISABGABESEMINAR Die Ideenwelt Gesundheitsmarkt informiert rund um das Thema Nachfolger finden und Praxisverkauf! THEMEN: • Planung der Praxisabgabe • Vertragsarztrecht und KV: Welche Neuerungen sind ab 2013 zu beachten? • Wie finde ich den Käufer meiner Praxis? • u. a.	HEIDELBERG In den Räumen der Deutschen Apotheker- und Ärztekammer Kurfürstenanlage 34 69115 Heidelberg REFERENTEN: • Alexander Bechtler Fachanwalt für Medizinrecht Kanzlei für Medizinrecht Dr. Hahne, Fritz, Bechtler & Partner • Dr. Andreas Bednorz Berater der Ideenwelt Gesundheitsmarkt GmbH & Co. KG • u. a.	Ideenwelt Gesundheitsmarkt GmbH & Co. KG Europastraße , 35394 Gießen Ansprechpartnerin: Nicole Hennig n.hennig@iw-gesundheitsmarkt.de Tel. (06 41) 94 88 64-85 Fax (06 41) 94 88 64-99 DIE TEILNAHME IST FÜR SIE KOSTENFREI! www.ideenwelt-gesundheitsmarkt.de
08.06.2013 Samstag 10.00–14.00 Uhr	EXISTENZGRÜNDUNGSEMINAR Die Ideenwelt Gesundheitsmarkt informiert rund um das Thema Existenzgründung – In die eigene Praxis! THEMEN: • Lohnt sich die Niederlassung in eigener Praxis noch? • Wie findet man seine Wunschpraxis? • Niederlassungsplanung, was ist zu tun? • u. a.	HEIDELBERG In den Räumen der Deutschen Apotheker- und Ärztekammer Kurfürstenanlage 34 69115 Heidelberg REFERENTEN: • Alexander Bechtler Fachanwalt für Medizinrecht Kanzlei für Medizinrecht Dr. Hahne, Fritz, Bechtler & Partner • Dr. Andreas Bednorz Berater der Ideenwelt Gesundheitsmarkt GmbH & Co. KG • u. a.	Ideenwelt Gesundheitsmarkt GmbH & Co. KG Europastraße , 35394 Gießen Ansprechpartnerin: Nicole Hennig n.hennig@iw-gesundheitsmarkt.de Tel. (06 41) 94 88 64-85 Fax (06 41) 94 88 64-99 DIE TEILNAHME IST FÜR SIE KOSTENFREI! www.ideenwelt-gesundheitsmarkt.de

FORTBILDUNG, SEMINARE & KONGRESSE



TERMIN	THEMA	ORT	VERANSTALTER
Kurs 4: 21. – 23.06.2013	Psychosomatische Grundversorgung Balint-Gruppe, Progressive Muskelentspannung Seminare mit KV- und ÄK-Anerkennung	69115 Heidelberg	Dr. Olschewski-Hattenhauer und Dr. Oberweis-Nienburg Tel. (06221) 163524 E-Mail: info@ol-ha.de
22.06.2013 (Tagesseminar, 8 Std.; Kosten: 125,- Euro)	Advanced Mind-Tools – Lösungsorientierte Kurz-Interventionen für Profis Eine starke und kompakte Auswahl an therapeutischen Formaten aus lösungsorientierter Kurzzeittherapie, moderner Hypnose und Health-NLP für Ärzte und Psychotherapeuten zur Behandlung psychosomatischer Störungen.	79098 Freiburg Praxis PD Dr. Ross Luisenstr. 6 Auskunft / Anmeldung: Tel. (07 61) 7 07 73 21 Fax (07 61) 7 07 73 22	Praxis PD Dr. Ross Luisenstr. 6 79098 Freiburg E-Mail: Dr-Ross@web.de Web: www.per-sono.de
12./13.07.2013 (II. Aufbau) 27./28.09.2013 (III. Vertiefung) (je 16 Std.; Kosten: 250,- Euro, Fortbildungspunkte: 16)	Medizinische Hypnose (I – III) Moderne Hypnose-Interventionen zur Kontrolle akuter und chronischer Schmerzen, Symptomreduktion bei psychosomatischen Störungen, Angst- und Schlafstörungen. Als Zweitverfahren im Rahmen der Weiterbildung Psychotherapie (Entspannungsverfahren) anerkannt.	79098 Freiburg Praxis PD Dr. Ross Luisenstr. 6 Auskunft / Anmeldung: Tel. (07 61) 7 07 73 21 Fax (07 61) 7 07 73 22	Praxis PD Dr. Ross Luisenstr. 6 79098 Freiburg E-Mail: Dr-Ross@web.de Web: www.per-sono.de
18. – 19.10.2013 (16 Std.; Kosten: 250,- Euro, Fortbildungspunkte: 20)	Selfcare: Energie- & Selbstmanagement, Selbsthypnose & Imaginative Verfahren Ad-hoc-Strategien zu Stress-Reduktion, Ressourcen-Aktivierung und Wohlbefinden, im Alltag, Ausbau von Energie- & Erholungskompetenz.	79098 Freiburg Praxis PD Dr. Ross Luisenstr. 6 Auskunft / Anmeldung: Tel. (07 61) 7 07 73 21 Fax (07 61) 7 07 73 22	Praxis PD Dr. Ross Luisenstr. 6 79098 Freiburg E-Mail: Dr-Ross@web.de Web: www.per-sono.de
12./13.07.2013 20./21.09.2013 18./19.10.2013 06./07.12.2013	Psychosomatik Komplettkurse incl. Balint Für Facharztprüf. u. EBM-Ziff.: Akupunktur, Schmerzstörg., Psychosomatik 40 h Kurs = 2 x Fr. nachm./Sa 80 h Kurs = 4 x Fr. nachm./Sa	Pforzheim / Ispringen Kontakt: Fr. Schleucher Tel. (0 72 31) 10 12 13 E-Mail: info@afpp.de Web: www.afpp.de	AFPP Akademie f. Psychotherapie Pforzheim Dr. W. Polster Ebersteinstr. 39, 75177 Pforzheim Tel. (0 72 31) 10 12 13, Fax (0 73 21) 35 32 23 E-Mail: info@afpp.de, Web: www.afpp.de
25. – 30.08.2013 Die Veranstaltung wurde von der Bayerischen Landesärztekammer mit insgesamt 33 Fortbildungspunkten zertifiziert, pro Tag gibt es 6 Fortbildungspunkte	45. Internationaler Seminarkongress Seminare: Angiologie Gastroenterologie Medizinische Betreuung von Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung Notfallmedizin – Theorie Sportmedizin Kurse (mit Zusatzgebühr): Balint-Gruppe Notfallmedizin – Praxis Interdisziplinäre Gespräche, Themen täglich wechselnd	Grado / Italien	Programmanforderung und Anmeldung an: Collegium Medicinae Italo-Germanicum c/o Bundesärztekammer Herbert-Lewin-Platz 1 10623 Berlin Frau Del Bove Tel. (0 30) 40 04 56-4 15 Fax (0 30) 40 04 56-4 29 E-Mail: cme@baek.de Im Internet: http://baek.de/ unter Termine
26.10. – 03.11.2013	47. Medizinische Woche Baden-Baden Leitthema: Gesund bis ins Alter Über 50 Vortragstagungen und über 100 Kurse zu naturheilkundlichen und komplementärmedizinischen Themen. Weiterbildungskurse zur Erlangung von verschiedenen Zusatzbezeichnungen.	Baden-Baden	Ärztegesellschaft für Erfahrungsheilkunde e.V. in Zusammenarbeit mit dem Karl F. Haug Verlage in MVS Medizinverlage Stuttgart GmbH & Co. KG. Information und Anmeldung: MVS Medizinverlage Stuttgart GmbH & Co. KG Stichwort Medwoche Oswald-Hesse-Str. 50, 70469 Stuttgart Tel. (07 11) 8931-365, Fax (07 11) 8931-706 medwoche@medizinverlage.de www.medwoche.de
samstags oder sonntags (10 x) individueller Einstieg und Teilbelegung möglich	Psychosomatische Grundversorgung 80- bzw. 40-stündiger Grund- / Aufbaukurs	Stuttgart-Süd Kursgebühr: 900,- Euro	Anmeldung / Auskunft: IB-GIS mbH Medizinische Akademie Hauptstätter Str. 119 – 121, 70178 Stuttgart Tel. (07 11) 64 54-5 40, Fax (07 11) 64 54-5 06 E-Mail: aerzfortbildung@med-akademie.de www.med-akademie.de

Dr. med. Irmgard Schwalb, Heidelberg	* 11. 02. 1919	† 15. 03. 2012
PD Dr. med. Bodo Gottschalk, Tübingen	* 04. 02. 1937	† 24. 12. 2013
Dr. med. Hermann Schott, Baden-Baden	* 30. 11. 1928	† 16. 01. 2013
Dr. med. Inge Schüz, Tübingen	* 29. 06. 1935	† 05. 02. 2013
Dr. med. Horst Helgenberger, Pforzheim	* 02. 01. 1923	† 10. 02. 2013
Dr. med. Helmut Veigel, Rottweil	* 02. 03. 1921	† 22. 02. 2013
Gerhard Pfisterer, Pforzheim	* 21. 12. 1924	† 26. 02. 2013
Prof. Dr. med. Hans-Eberhard Hoffmeister, Tübingen	* 27. 04. 1928	† 03. 03. 2013
Dr. med. Eleonore Muscate, Konstanz	* 23. 10. 1914	† 05. 03. 2013
Dr. med. Markus Friedrich, Rottweil	* 04. 04. 1961	† 08. 03. 2013
Dr. med. Elsbeth Döcker, Stuttgart	* 23. 09. 1929	† 10. 03. 2013
Dr. med. Ingeborg Hümmer, Karlsruhe	* 25. 05. 1941	† 11. 03. 2013
Prof. Dr. med. Rupert Engelhardt, Freiburg	* 20. 07. 1937	† 12. 03. 2013
Dr. med. Cornelius Eckert, Dossenheim	* 18. 07. 1941	† 13. 03. 2013
Dr. med. Irmgard Heidinger, Staufen	* 13. 06. 1922	† 13. 03. 2013
Dr. med. Axel Kühn, Müllheim	* 11. 01. 1955	† 13. 03. 2013
Dr. med. Anne Danner, Bad Krozingen	* 07. 04. 1922	† 14. 03. 2013
Dr. med. Michael Funke, Engen	* 26. 02. 1957	† 15. 03. 2013
Nelli Adrian, Erbach	* 23. 09. 1970	† 16. 03. 2013
Dr. med. Jutta Maske, Baden-Baden	* 17. 04. 1951	† 16. 03. 2013
Dr. med. Bernhard Schulte, Waghäusel	* 10. 05. 1919	† 17. 03. 2013
Dr. med. Jost Krieg, Pforzheim	* 13. 05. 1929	† 19. 03. 2013
Dr. med. Irmgard Rommelpacher, Ravensburg	* 12. 11. 1914	† 23. 03. 2013
Dr. med. Heinrich Sandkühler, Pforzheim	* 08. 02. 1953	† 23. 03. 2013
Wisgard Lüdicke, Sigmaringen	* 17. 12. 1919	† 02. 04. 2013



Landesärztekammer
Baden-Württemberg

Geschäftsstelle:
Jahnstraße 40
70597 Stuttgart (Degerloch)
Telefon (07 11) 7 69 89-0
Fax (07 11) 7 69 89-50

Weitere Infos unter www.läk-bw.de

Kurs zur Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz gemäß § 18 a Abs. 2 RöV

Zielgruppe:

Ärzte und Ärztinnen sowie medizinisch-technische Angestellte, deren berufliches Betätigungsfeld im Umgang mit Röntgenstrahlen liegt.

Termin:

Dienstag, 9. Juli 2013,
11.00 Uhr s. t. bis ca. 19.00 Uhr.

Seminarziel:

Bescheinigung zum Erhalt der Fachkunde (der Kurs ist gemäß § 18 a Abs. 2 RöV). Der Kurs ist von der Zentralen Stelle für die Vollzugsunterstützung beim Regierungspräsidium Tübingen als zuständiger Stelle anerkannt.

Kursinhalte:

- Arbeitsweise der Ärztlichen Stelle: Normen
- Arbeitsweise der Ärztlichen Stelle: Anforderungen, Gonadenschutz, Einstelltechniken
- Konstanzprüfungen: Filmverarbeitung, Prüfkörper, Mammographie
- Anwendung ionisierender Strahlung, Röntgenverordnung, Diagnostische Referenzwerte

- Physikalische Grundlagen (Dosisbegriffe, Dosisgrenzwerte, Dosis-CT): Äquivalentdosis, CTDI, DLP, Rechtfertigung
- Leitlinien der Bundesärztekammer: Film-Foliensysteme, Einblendung, Bildqualität
- Was ist neu in der digitalen Welt
- Aktuelle Rechtsvorschriften: Die neue Röntgenverordnung
- Repetitorium
- Abschlusstestat für RöV

Kursleitung:

PD Dr. Hans Hawighorst

Veranstaltungsort:

Landesärztekammer Baden-Württemberg, Jahnstraße 38a, 70597 Stuttgart-Degerloch, großer Sitzungssaal

Teilnahmegebühr:

100 Euro; Gebühreneinzug erfolgt vor Ort in bar.

Kursrücktritt:

Bei einer Stornierung bis drei Wochen vor Kursbeginn in schriftlicher Form wird eine Bearbeitungsgebühr von 30 Euro berechnet. Bei Abmeldungen danach und bei Nichterscheinen wird die volle Seminargebühr erhoben. Der Veranstalter hat das Recht, bei nicht ausreichender Beteiligung die Veranstaltung abzusagen. Weitergehende Ansprüche hat der Teilnehmer nicht.

Anmeldung:

Eine schriftliche Anmeldung unter Angabe von Name, Adresse, Wohnort, Telefon/Fax oder E-Mail bei Frau Gabriele Fehrs, Ärztliche Stelle, Telefon (07 11) 7 69 89 67, Fax (07 11) 7 69 89 75, E-Mail: gabriele.fehrs@laek-bw.de, ist erforderlich. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.



Die zur Nachbesetzung ausgeschriebenen Vertragsarztsitze aller Gebiete in Baden-Württemberg mit Zulassungsbeschränkungen finden Sie ab sofort nur noch auf der Homepage der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg www.kvbawü.de

Die Übersicht der ausgeschriebenen Vertragsarztsitze kann man dort bequem über einen Button direkt auf der Website anklicken.



Nach einer zum 1. Januar 2013 neu in Kraft getretenen Rechtslage muss der Antrag zur Nachbesetzung eines Vertragsarztsitzes beim Zulassungsausschuss gestellt werden. Dieser entscheidet, ob der Vertragsarztsitz in einem Planungsbereich, für den Zulassungsbeschränkungen angeordnet sind, weitergeführt werden soll. Ist dies der Fall, hat die KV den Vertragsarztsitz unverzüglich auszuschreiben. Die bisherige Rechtslage, nach der der Vertragsarzt seinen Antrag bei der KV stellen musste, endete zum 31. 12. 2012.

Notfallfachkraft in der Arztpraxis

Die Ausbildung zur Notfallfachkraft qualifiziert Medizinische Fachangestellte auf dem Gebiet der Notfallmedizin und des Notfallmanagements in einer Arzt- oder Notfallpraxis. Das Zertifikat zur Notfallfachkraft bescheinigt somit eine besondere Fach- und Handlungskompetenz.

Ihr Plus als Medizinische Fachangestellte

Eine kontinuierliche Fort- und Weiterbildung sowie lebenslanges Lernen sind die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Berufsleben. Mit der Ausbildung zur Notfallfachkraft erwerben Sie Kompetenzen in einem unverzichtbaren Bereich jeder Arztpraxis.

Ihr Plus als Praxisinhaber

Die Notfallfachkraft in der Arztpraxis ist zwar keine Pflicht, dennoch bietet sie Vorteile für Sie als Praxisinhaber: Zum einen decken Sie damit einen Teil der Verpflichtungen – insbesondere präventive Schulungsmaßnahmen – ab, die sich aus berufsgenossenschaftlichen Regeln, den Arbeitsschutzgesetzen etc. ergeben. Zum anderen haben Sie mit der „Notfallfachkraft in der Arztpraxis“ einen Ansprechpartner, wenn es um Notfallmanagement und Gefahrenabwehr in der Praxis geht.

Fortbildungstermine: Erste-Hilfe-Grundausbildung

MF01-2/2013
Montag, 29. 07. 2013
Dienstag, 30. 07. 2013
jeweils 9.00–16.00 Uhr
MF01-3/2013
Samstag, 19. 10. 2013
Sonntag, 20. 10. 2013
jeweils 9.00–16.00 Uhr
Kosten: 35,- Euro

Erste-Hilfe-Training „Reanimation“

MF02-1/2013
Samstag, 20. 04. 2013
9.00–17.00 Uhr
MF02-2/2013
Mittwoch, 31. 07. 2013
9.00–17.00 Uhr
Kosten: 45,- Euro

Erste-Hilfe-Training „Praxisfälle“

MF03-1/2013
Samstag, 04. 05. 2013
9.00–16.00 Uhr
MF03-2/2013
Donnerstag, 01. 08. 2013
9.00–16.00 Uhr
Kosten: 45,- Euro

Seminar „Notfallmanagement“

MF04-1/2013
Samstag, 15. 06. 2013
9.00–16.00 Uhr
MF04-2/2013
Freitag, 02. 08. 2013
9.00–16.00 Uhr
Kosten: 65,- Euro

Seminar „Brandschutz“

MF05-1/2013
Samstag, 04. 05. 2013
16.30–19.30 Uhr
MF05-2/2013
Donnerstag, 01. 08. 2013
16.30–19.30 Uhr
Kosten: 45,- Euro

Notfallfachkraft „Fresh-Up“

MF06/2013
Samstag, 23. 11. 2013
9.00–16.00 Uhr
Kosten: 45,- Euro

Ihr Weg zum Zertifikat

Entweder Sie buchen jedes Seminar einzeln und beantragen nach Absolvierung aller notwendigen Module das Zertifikat. Oder, noch besser, Sie buchen gleich den kompletten Zertifikatslehrgang „Notfallfachkraft in der Arztpraxis“ und erhalten den Zertifikatslehrgang zum Gesamtpreis von 200,- Euro.

Sofern bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind, beteiligt sich auch die Berufsgenossenschaft an den Kosten für die Aus- und Fortbildung des Praxispersonals in Erster Hilfe. Gerne prüfen wir, ob Sie eine solche Bezuschussung in Anspruch nehmen können. In diesem Fall reduzieren sich die Kosten des Zertifikatslehrganges auf 170,- Euro.

Weitere Informationen zum Zertifikatslehrgang „Notfallfachkraft in der Arztpraxis“ erhalten Sie bei der Bezirksärztekammer Nordwürttemberg, Telefon (07 11) 7 69 87-6 02, E-Mail: fortbildung-mefa@baek-nw.de

Qualifikation zur fachgebundenen genetischen Beratung laut Gendiagnostikgesetz für Kinderärzte und Gynäkologen

Seit 1. Februar 2010 ist das Gendiagnostikgesetz (GenDG) in Kraft. Demnach dürfen seit Februar 2012 genetische Beratungen im Zusammenhang mit genetischen Untersuchungen nur noch durch speziell qualifizierte Ärztinnen und Ärzte durchgeführt werden. Für die Dauer von fünf Jahren kann die Qualifikation im Rahmen von Übergangsbestimmungen durch eine bestandene Wissenskontrolle nachgewiesen werden. Zur Vorbereitung dient ein sechsständiger Refresherkurs. Die Wissenskontrolle erfolgt direkt im Anschluss an den Refresherkurs in Form eines Multiple-Choice-Bogen. Während der Fortbildung steht ein Kinderbetreuungsservice zur Verfügung. Um Anmeldung wird gebeten.

Termin:
8. Juni 2013
9.00–15.00 Uhr

Veranstaltungsort:
Bezirksärztekammer
Nordwürttemberg,
Jahnstraße 5, 70597 Stuttgart

Programm:

- 9.00–9.15 Uhr
Begrüßung
- 9.15–10.15 Uhr
Gendiagnostikgesetz und genetische Beratung
Dr. med. Gabriele du Bois, Stuttgart, Fachärztin für Humangenetik
- 10.15–11.00 Uhr
Pränataldiagnostik und Gendiagnostikgesetz
Prof. Dr. med. Gunther Mielke, Stuttgart, Facharzt für Frauenheilkunde
- 11.00–11.45 Uhr
Genetische Syndrome in der Pädiatrie
PD Dr. med. Dr. rer. nat. Birgit Zirn, Stuttgart, Fachärztin für Humangenetik
- 11.45–12.15 Uhr
Mittagspause
- 12.15–13.00 Uhr
Chromosomen-Diagnostik
Dr. rer. nat. Eva Daumiller, Böblingen, Fachhumangenetikerin
- 13.00–14.00 Uhr
DNA-Diagnostik
Dr. biol. hum. Günther Rettenberger, Neu-Ulm, Fachhumangenetiker
- 14.00–14.15 Uhr
Kaffeepause
- 14.15–15.00 Uhr
Wissenskontrolle

Ihre Bezirksärztekammer Nordwürttemberg vor Ort

Informationsveranstaltung für Ausbilder von Medizinischen Fachangestellten

Wir haben durch die Überschrift Ihr Interesse geweckt und Sie bilden bereits Auszubildende im Beruf der Medizinischen Fachangestellten aus, haben hierzu aber noch die eine oder andere Frage? Vielleicht haben Sie sich auch nur überlegt, künftig Medizinische Fachangestellte auszubilden, haben aber rund um die Ausbildung noch zu wenig Wissen? In jedem Fall sind Sie goldrichtig in unserer Informationsveranstaltung für Ausbilder. Wir möchten Ihnen gerne einige Fragen bzw. wichtige Aspekte zur Ausbildung von Medizinischen Fachangestellten erläutern. Hierbei sind zum Beispiel die Ausbildung in Voll- und Teilzeit, Ausbildungsverkürzung bzw. -verlängerung, der Berufsschulbesuch, die Zwischen- und Abschlussprüfung, die bestehende Fehlzeitenregelung sowie die Führung des Ausbildungsnachweisordners einige der Themen, zu denen wir Ihnen Rede und Antwort stehen wollen.

Termin:
Mittwoch, 5. Juni 2013
18.00–ca. 21.00 Uhr

Veranstaltungsort:
Forum Ärztehaus Ellwangen,
3. Obergeschoss, Karlstraße 1,
73479 Ellwangen (Jagst)

Zielgruppe: Ausbilder von Medizinischen Fachangestellten

Teilnehmerbeitrag: kostenfrei

Fortbildungspunkte: 4 Punkte

Anmeldung:
Bezirksärztekammer
Nordwürttemberg,
Fachbereich Medizinische
Fachangestellte,
Frau Nadine Buchstaller,
Telefon (07 11) 7 69 81-6 04,
Fax (07 11) 7 69 81-5 00,
E-Mail:
ausbildung-mefa@baek-nw.de



Geschäftsstelle:
Keßlerstraße 1
76185 Karlsruhe
Telefon (07 21) 59 61-0
Fax (07 21) 59 61-11 40

Fortbildungsreihe „Notfall“

Die Akademie für Ärztliche Fortbildung der Bezirksärztekammer Nordbaden veranstaltet ab April eine Fortbildungsreihe zum Thema „Notfall“. Die Veranstaltung behandelt im Jahr 2013 vorerst sieben verschiedene Themen. Die Fortbildungsreihe soll sowohl auf mögliche Notfälle in der eigenen Praxis vorbereiten, als auch den im Bereitschaftsdienst tätigen Ärztinnen und Ärzten als Auffrischung dienen. Die Veranstaltungstermine sind einzeln buchbar. Im Notfall werden Ärztinnen und Ärzte mit verschiedensten Krankheitsbildern konfrontiert. Gezielte Diagnostik und schnelles medizinisches Handeln sind gefragt. Die Konzeption der Fortbildungsreihe orientiert sich an häufig auftretenden Krankheits-symptomen, welche zu Themenkomplexen und Leitsymptomen summiert wurden. Die Themen des ersten Veranstaltungsblocks finden Sie unten stehend. Im Herbst erfolgt der zweite Block der Fortbildungsreihe. Hier werden die Leitsymptome akutes Abdomen sowie Brustschmerz und Atemnot thematisiert und Notfälle in den Bereichen Augen, Haut und HNO behandelt. Für die Vortragsreihe konnten hochfachqualifizierte Referenten gewonnen werden. Pro Veranstaltungstermin besteht das Referententeam jeweils aus einem Krankenhausarzt und einem niedergelassenen Arzt, sodass die Möglichkeiten und Grenzen ambulanten Versorgung ausgelotet werden können.

Anzeige

praxisrecht.de

Raffelsieper & Partner GbR

Hamburg - Berlin - Heidelberg

Spezialisten für alle Rechtsfragen rund um den Arztberuf

Beratung für

- niedergelassene Ärzte
- angestellte Ärzte
- Krankenhausträger
- sonstige Leistungserbringer im Gesundheitswesen

Kooperation • MVZ • Integrierte Versorgung • Strukturverträge • Praxisnetze
Berufsrecht • Vertragsarztrecht • Abrechnung • Wirtschaftlichkeit
Nachfolgeregelung • Erbrecht • Steuerrecht

Berliner Straße 101 • 69121 Heidelberg • (06221) 43 79 232

www.praxisrecht.de • heidelberg@praxisrecht.de

Rechtsanwälte • Fachanwälte für Medizinrecht • Fachanwälte für Steuerrecht

Termine Block I

jeweils 19.30–ca. 22.00 Uhr

Di, 14. 05. 2013**Pädiatrische Notfälle**

Referenten:

Dr. med. Paul Vöhringer,
FA für Kinder- und Jugendmedizin;
Dr. med. Manfred Reichert,
FA für Kinder- und Jugendmedizin

Do, 13. 06. 2013**Neurologische Notfälle**

Referenten:

Prof. Dr. med. Georg Gahn,
FA für Neurologie;
Dr. med. Klaus-Matthias Hasert,
FA für Neurologie

Do, 11. 07. 2013**Psychiatrische Notfälle**

Referenten:

Prof. Dr. med. Bernd Eikelmann,
FA für Psychiatrie und Psycho-
therapie, FA für Neurologie und
Psychiatrie; Dr. med. Andrea
Groß, FA für Psychiatrie

Wissenschaftliche Leitung:

Dr. med. Ernst-Rainer Sexauer,
2. Vorsitzender der Ärzteschaft
Karlsruhe

Veranstaltungsort:

Ärztelhaus Karlsruhe,
Keßlerstraße 1, 76185 Karlsruhe,
Karl-Wilhelm-Maurer-Saal (1. OG)

Gebühr:

20,- Euro je Veranstaltung

Fortbildungspunkte:

Jede Veranstaltung ist mit
3 Fortbildungspunkten bei
der Landesärztekammer Baden-
Württemberg angemeldet.

**Ansprechpartner
und Anmeldung:**

Bezirksärztekammer Nordbaden,
Akademie für Ärztliche
Fortbildung, Frau Doll,
Keßlerstraße 1, 76185 Karlsruhe,
Telefon (07 21) 59 61-13 60,
Fax -13 59,
E-Mail: fortbildungsakademie@baek-nb.de

Weitere Informationen:

www.baek-nb.de oder
www.aerztekammer-bw.de

Hygienebeauftragter Arzt

Die Fortbildung wird vom
Städtischen Klinikum Karlsruhe in
Kooperation mit der Bezirksärzte-
kammer Nordbaden angeboten
und durchgeführt. Die Teil-
nahmebescheinigung für
den Fortbildungskurs erteilt
die Ärztekammer.

Nach der Verordnung des Sozial-
ministeriums über die Kranken-
haushygiene in Baden-Württem-
berg vom 15. Dezember 2010
sind die Träger der Kranken-
häuser verpflichtet, hygiene-
beauftragte Ärzte zu bestellen
bzw. zu beschäftigen. Zum
hygienebeauftragten Arzt kann
nur bestellt werden, wer über
eine mindestens zweijährige
Berufserfahrung verfügt und
spezielle Kenntnisse auf dem
Gebiet der Hygiene und medi-
zinischen Mikrobiologie in Fort-
bildungskursen erworben hat.
Die Mindestanforderung ist der
Besuch eines 40-stündigen
Grundkurses nach dem Curricu-
lum der Bundesärztekammer.

Termine:

24.–28. Juni 2013
4.–8. November 2013
jeweils Montag bis Freitag

Zeit: 9.00 s.t.–16.30 Uhr**Leitung:**

Dr. med. Eberhard Kniehl,
Leiter der Abteilung für Mikro-
biologie und Krankenhaushygiene,
Städtisches Klinikum Karlsruhe
Ort: Städtisches Klinikum
Karlsruhe gGmbH,
Moltkestr. 90, 76133 Karlsruhe

Gebühr: 550,- Euro**Fortbildungspunkte:** 40

Eine Anmeldung ist erforderlich.
Die Teilnehmerzahl
ist auf 25 begrenzt.

Auskunft und Anmeldung:

Fachlicher Ansprechpartner:
Dr. Eberhard Kniehl,
Telefon (07 21) 9 74-18 01,
E-Mail: eberhard.kniehl@klinikum-karlsruhe.de
Anmeldung und Organisation:
Geschäftsstelle BBz,
Telefon (07 21) 9 74-75 40,
E-Mail: bbz@klinikum-karlsruhe.de

Fortbildungsveranstaltung**„Gesundheitssystem und Kranken-
hauskultur in Deutschland – eine
Übersicht für ausländische Ärzte“**

Die Akademie für Ärztliche
Fortbildung der Bezirksärzte-
kammer Nordbaden veranstaltet
in Kooperation mit der Freiburg
International Academy des
Universitätsklinikums Freiburg
am 15. Juni 2013 erstmals
eine Fortbildung speziell
für ausländische Ärzte.
Ziel der Fortbildung ist es, zum
Verständnis deutscher Strukturen
und Gepflogenheiten und
somit zur optimalen Integration
ausländischer Mitarbeiter im
ärztlichen Betrieb beizutragen.
So soll ein Überblick über die
Besonderheiten des deutschen
Gesundheitssystems geschaffen
werden. Neben dem strukturellen
Aufbau des Gesundheitssystems
und dessen aktueller Entwick-
lung werden zum Beispiel auch
die ärztliche Selbstverwaltung
und berufspolitische Strukturen
dargestellt. Außerdem erhalten
die Teilnehmer wichtige Informa-
tionen und Hilfestellungen für
ihre Arbeit in der Klinik. Hierzu
zählen Organisation und Abläufe,
aber auch rechtliche Rahmenbe-
dingungen der Patientenversor-
gung, interkulturelle Aspekte der
Kommunikation und nicht zuletzt
Kenntnisse über die Hierarchien
und Zuständigkeiten.
Referent Herr Dr. med. Nabeel
Farhan kam vor 17 Jahren aus
Mekka nach Deutschland und
kennt sowohl die sprachlichen
als auch die kulturellen Hürden
aus eigenem Erleben. Durch
seine langjährige Erfahrung
als Arzt an einer deutschen
Klinik und durch Kurse für aus-
ländische Ärzte ist es ihm mög-
lich zielgenau zu unterstützen.

Termin:

Samstag, 15. 06. 2013
9.00–ca. 16.30 Uhr

**Wissenschaftliche Leitung
und Referent:**

Herr Dr. med. Nabeel Farhan,
Freiburg International Academy,
Universitätsklinikum Freiburg

Ort: Ärztelhaus Karlsruhe,
Keßlerstr. 1, 76185 Karlsruhe,
Karl-Wilhelm-Maurer-Saal (1. OG)

Gebühr:

55,- Euro inkl. Verpflegung

Fortbildungspunkte: 8 Punkte**Ansprechpartner
und Anmeldung:**

Bezirksärztekammer Nordbaden,
Akademie für Ärztliche
Fortbildung, Frau Doll,
Keßlerstraße 1, 76185 Karlsruhe,
Telefon (07 21) 59 61-13 60,
Fax: -13 59,
E-Mail: fortbildungsakademie@baek-nb.de
Weitere Informationen erhalten
Sie unter www.baek-nb.de

DIENSTLEISTUNGEN**Wir bringen wirt-
schaftlichen Schwung
in Ihre Praxis**

Wir unterstützen Sie
kompetent
PRO VIA
Steuerberatungs-
gesellschaft mbH

Ulrike Matthäus
Steuerberater
anerkannt und zertifiziert
als Fachberater für
den Heilberufbereich
(IFU/ISM gGmbH)

Kontakt:

Telefon 0721 55980-0
Fax 0721 55980-31
E-Mail info@pro-via.de
www.pro-via.de

**Studienplatz Medizin**

Studienberatung und NC-Seminare. Unser Ziel:
Ohne ZVS schnell ins Studium (Medizin,
Zahnmedizin, Tiermedizin, Biologie und Psycho-
logie) Vorbereitung für Auswahlgespräche und
Medizinertest

Info und Anmeldung:
Verein der NC-Studenten e. V. (VNC),
Argelanderstraße 50, 53115 Bonn,
Tel. (02 28) 21 53 04, Fax 21 59 00



Kurse der Bezirksärztekammer Südwestfalen

Fortbildungs-CD-ROM „Palliativmedizin“

Ärztinnen und Ärzte dürfen frei entscheiden, in welcher Fortbildungskategorie sie ihre Fortbildung absolvieren und CME-Punkte sammeln möchten. Mithilfe der von der Bezirksärztekammer Südwestfalen entwickelten Fortbildungs-CD-ROM „Palliativmedizin“ können 10 Fortbildungspunkte erworben werden.

Der Preis pro CD-ROM beträgt 39,- Euro.

Fortbildungs-Doppel-DVD „Internet- und PC-Spielsucht – Risiko ohne Altersbeschränkung?“

Am 29. 09. 2010 hat die Bezirksärztekammer Südwestfalen in Zusammenarbeit mit der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie Tübingen eine Fortbildungsveranstaltung mit dem Thema „Internet- und PC-Spielsucht – Risiko ohne Altersbeschränkung?“ durchgeführt. In den Beiträgen wurden ein Spiel exemplarisch beschrieben, die Spielsucht aus der Sicht betroffener Eltern und des Kinder- und Jugendpsychiaters dargestellt, Aspekte von PC-Spiel und Gewalt aufgezeigt, die ambulante Therapie von PC-Spielsucht erläutert und die Möglichkeiten der Suchtprävention benannt.

Diese Veranstaltung wurde in Bild und Ton aufgezeichnet und in einer Fortbildungs-Doppel-DVD verarbeitet. Bei richtiger Beantwortung von 70 Prozent der beiliegenden Fragen, die sich auf die Beiträge beziehen, können vier Fortbildungspunkte erworben werden.

Der Preis pro Doppel-DVD beträgt 34,50 Euro.

Seminar zur Förderung der Weiterbildung in der Allgemeinmedizin

Seit einigen Jahren ist die Entwicklung der hausärztlichen Versorgung vor allen Dingen in ländlichen Gebieten auf bekannte Weise besorgniserregend. Um wieder mehr Ärztinnen und Ärzte zu motivieren, sich in der Weiterbildung für das Fach Allgemeinmedizin zu entscheiden, wurde bereits im Dezember 2009 zwischen der Deutschen Krankenhausgesellschaft, der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, dem Spitzenverband Bund der Krankenkassen, im Einvernehmen mit dem Verband der Privaten Krankenversicherung und im Benehmen mit der Bundesärztekammer eine Vereinbarung zur Förderung der Weiterbildung in der Allgemeinmedizin in der ambulanten und stationären Versorgung geschlossen. Der Vorstand der Bezirksärztekammer Südwestfalen hat in diesem Zusammenhang beschlossen, Ärztinnen und Ärzten in der Weiterbildung Allgemeinmedizin ein begleitendes Schulungsprogramm anzubieten, welches in 12 Themenblöcke gegliedert ist und an vier bis fünf Fortbildungstagen pro Jahr durchgeführt wird (ca. eine Fortbildung pro Quartal). Die Teilnahme an diesen Fortbildungsveranstaltungen ist auch Wiedereinsteigern, Refreshern und Kammermitgliedern in Vorbereitung auf den Kassenärztlichen Notdienst möglich.

Termine und Themen 2013: jeweils samstags

15. Juni 2013
9.00–16.00 Uhr

Praktische Übungen im Doc Lab UKT
(Anmeldungs-Nr. 16/2013)

21. September 2013

9.00–16.45 Uhr

Wundversorgung und kleine Chirurgie

(Anmeldungs-Nr. 12/2013)

7. Dezember 2013

9.00–16.00 Uhr

Häufige psychische Störungen in der Hausarztpraxis

(Anmeldungs-Nr. 13/2013)

Leitung: Dr. med. Hans-Otto Bürger, niedergelassener Facharzt für Allgemeinmedizin und Innere Medizin, Zusatzbezeichnung Notfallmedizin, Vogt
Ort: Ärztehaus Reutlingen, Haldenhausstr. 11, 72770 Reutlingen

Gebühr: Wir bitten um eine Gebühr von 20,- Euro pro Teilnehmer für Tagungsgetränke und Pausenimbiss. Die Gebühr ist am Tag der Veranstaltung bar bei der Registrierung zu entrichten.
Punkte: 8 je Fortbildungstag

60-stündiges Basiscurriculum „Geriatrische Grundversorgung“ der Bundesärztekammer

Die demografische Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland in den nächsten Jahrzehnten wird es mit sich bringen, dass Ärztinnen und Ärzte der meisten Fachgebiete zunehmend ältere Menschen unter ihren Patientinnen und Patienten haben werden. In den Weiterbildungsgängen vieler Fachgebiete sind geriatrische Fragen und die besonderen Probleme des älteren Patienten nicht sehr ausführlich berücksichtigt. An der Geriatrie interessierte Ärztinnen und Ärzte können seit geraumer Zeit die Zusatzweiterbildung „Geriatrie“ nach der Weiterbildungsordnung der Landesärztekammer Baden-Württemberg erwerben. Sie sieht aber eine Weiterbildungszeit von 18 Monaten bei einem zur Weiterbildung befugten Facharzt vor und ist inhaltlich so umfangreich, dass sie fast nur von den Fachärztinnen und Fachärzten für Allgemeinmedizin und Innere Medizin gewählt wird.

Die Bundesärztekammer hat jetzt ein 60-stündiges Basiscurriculum „Geriatrische Grundversorgung“ entwickelt, das sich an die Ärztinnen und Ärzte aller Fachge-

biete richtet, die die Zusatzbezeichnung Geriatrie nicht erwerben wollen, aber Ihre Kenntnisse über wesentliche Aspekte bei der Behandlung älterer Menschen vertiefen wollen. Es ist in neun Module gegliedert, die als Gesamtpaket oder unabhängig voneinander einzeln absolviert werden können. Durch die bundeseinheitliche Struktur ist es auch möglich, die verschiedenen Module im Bereich anderer deutscher Ärztekammern zu ergänzen. Da die Inhalte und die Zeitdauer der Module sehr unterschiedlich sind, bewegt sich die Teilnahmegebühr in einem Rahmen von 50 bis 110 Euro.

Termine:

Freitag, 7. Juni 2013

14.00–18.15 Uhr

Samstag, 8. Juni 2013

9.00–18.00 Uhr

Sonntag, 9. Juni 2013

9.00–13.15 Uhr

Freitag, 28. Juni 2013

14.00–17.15 Uhr

Samstag, 29. Juni 2013

9.00–17.45 Uhr

Sonntag, 30. Juni 2013

9.00–14.00 Uhr

Freitag, 19. Juli 2013

14.00–17.30 Uhr

Samstag, 20. Juli 2013

9.00–17.30 Uhr

Sonntag, 21. Juli 2013

9.00–13.00 Uhr

(Anmeldungsnummer 21/2013)

Leitung: Dr. med. Rolf Segiet, Facharzt für Innere Medizin, Zusatzbezeichnung Palliativmedizin

Ort: Ärztehaus Reutlingen, Haldenhausstr. 11, 72770 Reutlingen

Punkte: 4 bis 10 (je nach Modul)
Gebühr: 50,- Euro bis 110,- Euro (je nach Modul)

Die Anmeldung wird vier Wochen vor Kursbeginn verbindlich.

Bei einer Abmeldung bis zwei Wochen vor Kursbeginn wird eine Bearbeitungsgebühr von 50 Prozent erhoben. Bei späterer Absage oder Nichterscheinen wird die vollständige Gebühr erhoben. Falls die Mindestteilnehmerzahl vier Wochen vorher nicht erreicht ist, kann der Kurs abgesagt werden.

40-Stunden-Grundkurs zum Erwerb der Qualifikation „Hygienebeauftragter Arzt“ nach dem Curriculum der Bundesärztekammer „Krankenhaushygiene“ – Modul I

Das Sozialministerium Baden-Württemberg hat am 20. Juli 2012 eine Verordnung über die Hygiene und Infektionsprävention in medizinischen Einrichtungen (MedHygVO) erlassen, die am 31. 07. 2012 in Kraft getreten ist und die unter anderem vorsieht, dass zur Sicherstellung der organisatorischen und persönlichen Voraussetzungen für die Einhaltung der anerkannten Regeln der Hygiene und Durchführung notwendiger hygienischer Maßnahmen, die Leiter von Krankenhäusern, Einrichtungen für ambulantes Operieren, Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen, in denen eine den Krankenhäusern vergleichbare medizinische Versorgung erfolgt, Dialyseeinrichtungen sowie Tageskliniken verpflichtet sind, hygienebeauftragte Ärztinnen und Ärzte zu bestellen.

Für die Qualifikation ist eine mindestens zweijährige Berufserfahrung sowie der erfolgreiche Besuch eines 40-stündigen Grundkurses erforderlich, den die Bezirksärztekammer Südwürttemberg im Ärztehaus Reutlingen anbietet:

Termine:

10.–14. Juni 2013 (Mo–Fr)

10.–12. Januar 2014 (Fr–So) und

31. Januar–2. Februar 2014 (Fr–So)

Leitung:

PD Dr. med. Klaus Schröppel,
Institut für Medizinhygiene
Tübingen

Mindestteilnehmerzahl: jeweils 30

Gebühr: jeweils 600,- Euro
Punkte: jeweils 40

Die Anmeldung wird vier Wochen vor Kursbeginn verbindlich.

Bei einer Abmeldung bis zwei Wochen vor Kursbeginn wird eine Bearbeitungsgebühr von 50 Prozent erhoben. Bei späterer Absage oder Nichterscheinen wird die vollständige Gebühr erhoben. Falls die Mindestteilnehmerzahl vier Wochen vorher nicht erreicht ist, kann der Kurs abgesagt werden.

Homepage für Ärzte – Grundkurs

Das Seminar vermittelt die technischen Kenntnisse, die erforderlich sind, damit Ärztinnen und Ärzte ihre eigene Homepage selbst erstellen sowie pflegen und aktualisieren können. Grundkenntnisse in Windows XP oder Windows Vista sind Voraussetzung.

Termine:

Samstag, 22. Juni 2013

9.00–15.00 Uhr

(Anmeldungs-Nr. 27/2013)

Samstag, 23. November 2013

9.00–15.00 Uhr

(Anmeldungs-Nr. 28/2013)

Leitung: Dr. Oleg Subkov,
Dipl.-Volkswirt, Schwerpunkt
Informationstechnologie,
Dettenhausen

Ort: Handwerkskammer
Reutlingen, Bildungsakademie
Tübingen, Raichbergstr. 87,
72072 Tübingen

Mindestteilnehmerzahl: jeweils 8

Gebühr: jeweils 99,- Euro

Punkte: jeweils 10

Die Anmeldung wird fünf Tage vor Kursbeginn verbindlich.

Bei einer Abmeldung bis drei Tage vor Kursbeginn wird eine Bearbeitungsgebühr von 50 Prozent erhoben. Bei späterer Absage oder Nichterscheinen wird die vollständige Gebühr erhoben. Falls die Mindestteilnehmerzahl fünf Tage vorher nicht erreicht ist, kann der Kurs abgesagt werden.

Impfseminar

**gemäß dem Curriculum
der Bundesärztekammer**

Der Vorstand der Landesärztekammer Baden-Württemberg hat auf seinen Sitzungen am 21. 07. 1999 und am 26. 11. 1999 entschieden, dass Ärzte über die jeweiligen Gebietsgrenzen hinaus impfen dürfen. Der Besuch eines anerkannten Kurses über richtigen Impfen wird empfohlen, ist jedoch nicht verpflichtend. Die Bundesärztekammer hat ein 10-stündiges Curriculum für die Auffrischung der Impfenkenntnisse entwickelt.

Der Vorstand der Bezirksärztekammer Südwürttemberg hat beschlossen, den Kammermitgliedern einen Kurs anzubieten,

der sich inhaltlich und zeitlich an dem Curriculum der Bundesärztekammer ausrichtet.

Die Teilnehmer sollen Gelegenheit erhalten, sich über den neuesten Stand von Grundlagen, Impfpfehlungen und Durchführung sowie über Abrechnung von Impfleistungen und rechtliche Aspekte zu informieren. Es soll auch genügend Raum zum fachlichen Austausch und zur Beantwortung von Fragen durch die Referenten geben.

Termin:

Samstag, 14. September 2013

9.00–17.00 Uhr

(Anmeldungs-Nr. 31/2013)

Leitung: Dr. med. Michael Schulze,
Präsident der Bezirksärztekammer
Südwürttemberg
Ort: Ärztehaus Reutlingen,
Haldenhausstr. 11,
72770 Reutlingen

Gebühr: Wir bitten um eine
Gebühr von 20,- Euro pro Teilnehmer
für Tagungsgetränke und
Pausenimbiss. Die Gebühr ist

am Tag der Veranstaltung bar bei der Registrierung zu entrichten.
Punkte: 8

„Qualifikation Tabakentwöhnung“ als Blended-Learning-Maßnahme

Die Veranstaltung zur „Qualifikation Tabakentwöhnung“ in der neuen Lernform des „Blended Learning“ verbindet elektronisches Lernen und einen Präsenzteil und vereint damit die Vorteile beider Fortbildungsmethoden. Das Curriculum „Qualifikation Tabakentwöhnung“ wurde von der Bundesärztekammer eigens für diese Lernform entwickelt. Es besteht aus 20 Unterrichtseinheiten. Vier Stunden entfallen auf eine einführende Präsenzveranstaltung, ein 8-Stunden-Block auf ein online gestütztes Selbststudium in einem Zeitraum von circa sechs Wochen und weitere acht Stunden auf eine ganztägige abschließende Präsenzveranstaltung.

Anzeige

Karlsruhe. Kongresse mit Kompetenz. *

Kompetenz | Medizin



Karlsruhe bietet mit seinen medizinischen Einrichtungen wie z. B. dem Städtischen Klinikum, den St. Vincentius-Kliniken und der Zahnärztlichen Akademie das perfekte Umfeld für Ihren Kongress. Hier werden zahlreiche medizinische Kongresse wie die Ärzteseminare Karlsruhe, die Jahrestagung der DEGRO, die Frühjahrskurse der Südwestdeutschen Radiologen und die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Thoraxchirurgie veranstaltet. Hier finden Sie die Karlsruher Messe- und Kongress-GmbH. Die richtige Adresse für Ihren Kongress.

www.kongress-karlsruhe.de

KMK IDEEN VERBINDEN.
Karlsruhe –
Messen und Kongresse

Ziel dieser Qualifikationsmaßnahme zur Tabakentwöhnung ist es, Ärzten detaillierte Informationen zu den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und den gesundheitlichen Aspekten des Tabakkonsums zu vermitteln, ihre Kenntnisse für eine erfolgreiche Ansprache, Motivierung und Therapie ihrer rauchenden Patienten zu vertiefen und praktische Hilfestellung bei der Einführung von Raucherberatungen und Entwöhnungsbehandlungen in der ärztlichen Praxis oder Klinik zu bieten.

Die Teilnahme an diesem Kurs befähigt zur Einzeltherapie. Die Präsenzteile werden im Ärztehaus Reutlingen durchgeführt.

Termine:

Mittwoch, 25. September 2013

14.00–17.30 Uhr

Einführung

Samstag, 30. November 2013

9.00–16.00 Uhr

Abschlussveranstaltung

(Anmeldungs-Nr. 23/2013)

Leitung: Prof. Dr. med. Batra,

stellv. Ärztlicher Direktor,

Universitätsklinik für Psychiatrie

und Psychotherapie, Tübingen

Ort: Ärztehaus Reutlingen,

Haldenaustr. 11,

72770 Reutlingen

Mindestteilnehmerzahl: 25

Gebühr: 190,- Euro

Punkte: 20

Die Anmeldung wird zwei Wochen vor Kursbeginn verbindlich.

Bei einer Abmeldung bis eine

Woche vor Kursbeginn wird

eine Bearbeitungsgebühr von

50 Prozent erhoben. Bei späterer

Absage oder Nichterscheinen

wird die vollständige Gebühr

erhoben. Falls die Mindestteil-

nehmerzahl fünf Tage vorher

nicht erreicht ist, kann der Kurs

abgesagt werden.

Tabakentwöhnung mit strukturiertem Therapieprogramm nach dem Curriculum „Qualifikation Tabakentwöhnung“ der Bundesärztekammer

In diesem Aufbaumodul werden Kenntnisse über verhaltenstherapeutische Techniken im Gruppensetting vermittelt. Durch Absolvieren dieses Kurses erfüllen teilnehmende Ärzte die Anforderungen zum Anbieten von Tabakentwöhnungskursen nach § 20 SGB V.

Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Aufbaumodul ist die erfolgreiche Teilnahme am 20-stündigen Curriculum „Qualifikation Tabakentwöhnung“ der Bundesärztekammer.

Termin:

Samstag, 7. Dezember 2013

9.00–16.30 Uhr

(Anmeldungs-Nr. 24/2013)

Leitung:

Frau Dipl.-Psych. Martina Schröter,

Arbeitskreis Raucherentwöhnung,

Herrenberger Str. 23,

72070 Tübingen

Ort: Ärztehaus Reutlingen,

Haldenaustr. 11,

72770 Reutlingen

Mindestteilnehmerzahl: 15

Gebühr: 90,- Euro

Punkte: 8

Die Anmeldung wird zwei Wochen

vor Kursbeginn verbindlich.

Bei einer Abmeldung bis eine

Woche vor Kursbeginn wird

eine Bearbeitungsgebühr von

50 Prozent erhoben. Bei späterer

Absage oder Nichterscheinen

wird die vollständige Gebühr

erhoben. Falls die Mindestteil-

nehmerzahl fünf Tage vorher

nicht erreicht ist, kann der Kurs

abgesagt werden.

Baustein Psychotherapie (Verhaltenstherapie) im Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapien

Für die Weiterbildung zum Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie sowie für die Zusatzbezeichnung Psychotherapie sind nach den Richtlinien der Landesärztekammern theoretische und praktische Bausteine erforderlich.

Dabei werden drei Blockkurse mit je 50 Stunden angeboten, welche – thematisch aufeinander aufbauend – im Abstand von einem Jahr angeboten werden. Die Kurse werden jedes Jahr an drei verschiedenen Standorten durchgeführt, sodass in jedem Jahr alle Kursteile entweder in Hornberg (Schwarzwald), Bamberg oder Borkum angeboten werden.

Die Bezirksärztekammer Südwürttemberg führt in Zusammenarbeit mit der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie die Kurse für den Erwerb des Facharztes für Psychiatrie und Psychotherapie sowie für die Zusatzbezeichnung Psychotherapie durch. Die Weiterbildungsangebote umfassen Theoriekurse, Entspannungsverfahren, Selbsterfahrung und Fallsupervision und decken damit wichtige Inhalte entsprechend den Anforderungen der Richtlinien der Landesärztekammer Baden-Württemberg ab.

Termine:

Kurs 3: 26. Mai–1. Juni 2013

(So–Sa)

Leitung: Prof. Dr. med. Anil Batra,

stellv. Ärztlicher Direktor,

Universitätsklinik für Psychiatrie

und Psychotherapie, Tübingen

Ort: Welcome Hotel Bamberg,

Mußstr. 7, 96047 Bamberg

Gebühr: 600,- Euro (Kosten

für Unterkunft und Verpflegung

sind in der Kursgebühr nicht

enthalten)

Punkte: 63

Kurs 1: 29. September–

5. Oktober 2013 (So–Sa)

Leitung: Prof. Dr. med. Batra,

stellv. Ärztlicher Direktor,

Universitätsklinik für Psychiatrie

und Psychotherapie, Tübingen

Ort: Hotel Schloss Hornberg,

Auf dem Schlossberg 1,

78132 Hornberg

Gebühr: 600,- Euro (Kosten

für Unterkunft und Verpflegung

sind in der Kursgebühr nicht

enthalten)

Punkte: 63

Baustein Psychotherapie (Tiefenpsychologie) im Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychotherapie Zusatzbezeichnung – Block 3

Die Bezirksärztekammer Südwürttemberg führt in Zusammenarbeit mit der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie die Kurse für den Erwerb des Facharztes für Psychiatrie und Psychotherapie sowie für die Zusatzbezeichnung Psychotherapie durch. Die Weiterbildungsangebote umfassen Theoriekurse, Entspannungsverfahren, Selbsterfahrung und Fallsupervision und decken damit wichtige Inhalte entsprechend den Anforderungen der Richtlinien der Landesärztekammer Baden-Württemberg ab.

Termin:

6.–11. Oktober 2013 (So–Fr)

Leitung: Prof. Dr. med. Michael

Günter, Ärztlicher Direktor

(komm.), Universitätsklinik für

Kinder- und Jugendpsychiatrie

und -psychotherapie Tübingen

Ort: Waldhotel Zollernblick,

Am Zollernblick 1,

72250 Freudenstadt-Lauterbad

Gebühr: 600,- Euro (Kosten

für Unterkunft und Verpflegung

sind in der Kursgebühr nicht

enthalten)

Punkte: 55

Rhetorik-Seminar:

Diskutieren und Argumentieren

Termin:

Samstag, 19. Oktober 2013

9.00–18.00 Uhr

(Anmeldungs-Nr. 32/2013)

Leitung: Ursel Bachmann,

Managementtraining und

Coaching, Ulm

Ort: Ärztehaus Reutlingen,

Haldenaustr. 11,

72770 Reutlingen

Mindestteilnehmerzahl: 8

Gebühr: 120,- Euro

Punkte: 11

Die Anmeldung wird fünf Tage vor Kursbeginn verbindlich. Bei einer Abmeldung bis drei Tage vor Kursbeginn wird eine Bearbeitungsgebühr von 50 Prozent erhoben. Bei späterer Absage oder Nichterscheinen wird die vollständige Gebühr erhoben. Falls die Mindestteilnehmerzahl fünf Tage vorher nicht erreicht ist, kann der Kurs abgesagt werden.

Power Point-Seminar

Termin:

Samstag, 26. Oktober 2013

9.00–12.00 Uhr

(Anmeldungs-Nr. 25/2013)

Leitung: Dr. med. Peter Benk, Leiter Medizincontrolling und Abrechnung der Oberschwabenklinik Ravensburg

Ort: Handwerkskammer

Reutlingen, Bildungsakademie

Tübingen, Raichbergstr. 87,

72072 Tübingen

Mindestteilnehmerzahl: 8

Gebühr: 50,- Euro

Punkte: 5

Die Anmeldung wird fünf Tage vor Kursbeginn verbindlich. Bei einer Abmeldung bis drei Tage vor Kursbeginn wird eine Bearbeitungsgebühr von 50 Prozent erhoben. Bei späterer Absage oder Nichterscheinen wird die vollständige Gebühr erhoben. Falls die Mindestteilnehmerzahl fünf Tage vorher nicht erreicht ist, kann der Kurs abgesagt werden.

Psychoonkologie 2014

Termin:

Samstag, 18. Januar 2014

9.00–14.00 Uhr

(Anmeldungs-Nr. 2/2014)

Leitung: Dr. med. Michael Schulze,

Präsident der Bezirksärztekammer Südwestfalen

Ort: Ärztehaus Reutlingen,

Haldenaustr. 11,

72770 Reutlingen

Gebühr: 50,- Euro

Wird bei der KV BW zur Anerkennung als Pflichtfortbildung

auf das DMP Mamma-Carcinom

angemeldet.

Punkte: Fortbildungspunkte

werden beantragt.

40-Stunden-Kurs „Palliativmedizin“ nach der Weiterbildungsordnung

In der neuen Weiterbildungsordnung der Landesärztekammer Baden-Württemberg, die am 1. Mai 2006 in Kraft getreten ist, wurde die Zusatzbezeichnung „Palliativmedizin“ eingeführt. Zum Erwerb dieser Zusatzbezeichnung ist unter anderem die Absolvierung eines 40-stündigen Kurses erforderlich, für welchen die Bundesärztekammer ein Curriculum festgelegt hat.

Termine:

Freitag, 14. März 2014

14.00–18.00 Uhr

Samstag, 15. März 2014

9.00–17.15 Uhr

Sonntag, 16. März 2014

9.00–15.15 Uhr

Freitag, 4. April 2014

14.00–18.00 Uhr

Samstag, 5. April 2014

9.00–16.15/17.15 Uhr

Sonntag, 6. April 2014

9.00–14.15 Uhr

(Anmeldungsnummer 5/2014)

Leitung: Dr. med. Rolf Segiet,

Facharzt für Innere Medizin,

Zusatzbezeichnung

Palliativmedizin

Ort: Ärztehaus Reutlingen,

Haldenaustr. 11,

72770 Reutlingen

Mindestteilnehmerzahl:

35 Personen

Gebühr: 440,- Euro

Punkte: 40

Die Anmeldung wird vier Wochen vor Kursbeginn verbindlich.

Bei einer Abmeldung bis zwei

Wochen vor Kursbeginn wird

eine Bearbeitungsgebühr von

50 Prozent erhoben. Bei späterer

Absage oder Nichterscheinen

wird die vollständige Gebühr

erhoben. Falls die Mindestteil-

nehmerzahl vier Wochen vorher

nicht erreicht ist, kann der Kurs

abgesagt werden.

Fallseminare „Palliativmedizin“

Zum Erwerb der Zusatzbezeichnung „Palliativmedizin“ ist unter anderem der Nachweis einer 12-monatigen Tätigkeit bei einem Weiterbildungsbefugten erforderlich oder 120 Stunden Fallseminare einschließlich Supervision.

Für diejenigen Ärztinnen und Ärzte, die diese Möglichkeit in Betracht ziehen, werden Fallseminare, Module I bis III, angeboten.

Termine:

Modul I:

8.–11. Februar 2014 (Sa–Di)

Modul II:

12.–15. Februar 2014 (Mi–Sa)

(Anmeldungs-Nr. 6/2014)

Gebühr Module I und II:

890,- Euro

Termine:

Modul III:

14.–17. Mai 2014 (Mi–Sa)

(Anmeldungs-Nr. 7/2014)

Gebühr Modul III: 440,- Euro

Teilnehmerzahl: 20 Personen

Ort: Ärztehaus Reutlingen,

Haldenaustr. 11,

72770 Reutlingen

Punkte: 40 je Modul

Die Anmeldung wird vier Wochen

vor Kursbeginn verbindlich.

Bei einer Abmeldung bis zwei

Wochen vor Kursbeginn wird

eine Bearbeitungsgebühr von

50 Prozent erhoben. Bei späterer

Absage oder Nichterscheinen

wird die vollständige Gebühr

erhoben. Falls die Mindestteil-

nehmerzahl vier Wochen vorher

nicht erreicht ist, kann der Kurs

abgesagt werden.

Notfallmanagement – Fortbildungen in Ihrer Arztpraxis

– individuell

– nach Absprache

Dr. med. Karl-Otto Walz,

Neue Str. 72, 89073 Ulm

Auskunft/Anmeldung:

Akademie für Ärztliche

Fortbildung bei der Bezirksärztekammer

Südwestfalen,

Haldenaustr. 11,

72770 Reutlingen,

Telefon (0 71 21) 9 17-24 15 oder

-24 16, Fax (0 71 21) 9 17-24 00,

E-Mail: fortbildung@baek-sw.de

Hinweis:
Die Änderung der Zustelladresse für das ÄBWi ist bitte ausschließlich an die zuständige Bezirksärztekammer zu melden.

Herausgeber:

Landesärztekammer und
Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg

Herausgebergremium:

Dr. med. Ulrich Clever (Vorsitzender), Dr. med. Norbert Metke (stellv. Vorsitzender), Dr. med. Klaus Baier (Rechnungsführer), Dr. med. Christoph von Ascheraden, PD Dr. med. Christian Benninger, Dr. med. Frank-Dieter Braun, Dr. med. Johannes Fechner, Dr. med. Michael Schulze, Dr. med. Anne Gräfin Vitthum

Verantwortlicher Chefredakteur:

Dr. med. Oliver Erens (OE)

Anschrift Redaktion:

Jahnstraße 38 A, 70597 Stuttgart
Postfach 70 03 61, 70573 Stuttgart
Telefon +49 (0) 711 / 7 69 89-45
Telefax +49 (0) 711 / 7 69 89-8 59

aebw@aebw.de

Verlag und Auftragsmanagement:

Alfons W. Gentner Verlag GmbH & Co. KG
Forststraße 131, 70193 Stuttgart
Postfach 10 17 42, 70015 Stuttgart,

Anzeigenleitung:

Angela Grüssner
Telefon +49 (0) 711 / 6 36 72-8 27
Telefax +49 (0) 711 / 6 36 72-7 27
gruessner@gentner.de

Auftrags-Management:

Angela Grüssner (Leitung)
Telefon +49 (0) 711 / 6 367 2-8 27
gruessner@gentner.de

Rudolf Beck

Telefon +49 (0) 711 / 6 36 72-8 61

Telefax +49 (0) 711 / 6 36 72-7 60

beck@gentner.de

Gesamt-Anzeigenleitung:

Walter Karl Eder (verantwortlich)
Telefon +49 (0) 711 / 6 36 72-8 36
Telefax +49 (0) 711 / 6 36 72-7 36
eder@gentner.de

Z. Zt. ist Anzeigenpreisliste Nr. 56 vom 1. 1. 2013 gültig.

Layout und Gestaltung:

GreenTomato GmbH, Stuttgart

Druck:

Vogel Druck und Medienservice GmbH & Co. KG, Höchberg

Internet:

www.aerzteblatt-bw.de

Bezugspreise:

Inland: jährlich 112,80 € zzgl. Versandkosten 19,80 €

(inkl. der jeweils gültigen MwSt.).

EU-Länder-Empfänger mit UST-ID-Nr. und Ausland:

jährlich 112,80 € zzgl. Versandkosten 27,60 €

EU-Länder ohne UST-ID-Nr.: jährlich 112,80 €

zzgl. Versandkosten 27,60 € zzgl. MwSt.

(Export- oder Importland).

Einzelheft: 15,00 € zzgl. Versandkosten.

Bei Neubestellungen gelten die zum Zeitpunkt des Bestell-

eingangs gültigen Bezugspreise. Durch den Kammerbeitrag

ist der Bezugspreis für Mitglieder der Landesärztekammer

Baden-Württemberg abgegolten.

Bezugsbedingungen:

Bestellungen sind jederzeit beim Leserservice oder bei Buchhand-

lungen im In- und Ausland möglich. Abonnements verlängern sich

um ein Jahr, wenn sie nicht schriftlich mit einer Frist von drei

Monaten zum Ende des Bezugsjahres beim Leserservice gekündigt

werden. Die Abonnementpreise werden im Voraus in Rechnung

gestellt oder bei Teilnahme am Lastschriftverfahren bei den

Kreditinstituten abgebucht.

Redaktionschluss für redaktionelle Beiträge ist jeweils der

15. des vorangehenden Monats. Mit Namen und Signum des

Verfassers gezeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der

Meinung der Schriftleitung. Für unverlangt eingesandte Manu-

skripte übernehmen Schriftleitung und Verlag keine Haftung.

Bei Einsendungen an die Schriftleitung wird das Einverständnis

zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt.

Die Redaktion behält sich Kürzungen von Leserbriefen vor.

Die systematische Ordnung der Zeitschrift sowie alle in ihr

enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheber-

rechtlich geschützt. Mit der Annahme eines Beitrages zur

Veröffentlichung erwirbt der Verlag vom Autor umfassende

Nutzungsrechte in inhaltlich unbeschränkter und ausschließ-

licher Form, insbesondere Rechte zur weiteren Vervielfältigung

und Verbreitung zu gewerblichen Zwecken mithilfe mecha-

nischer, digitaler oder anderer Verfahren. Bis auf Widerruf

(socialmedia@gentner.de) gilt dies auch für die Verwendung

von Bildern, Graphiken sowie audiovisueller Werke in den

Social Media-Kanälen Facebook, Twitter, Google+ und YouTube.

Kein Teil dieser Zeitschrift darf außerhalb der engen Grenzen

urheberrechtlicher Ausnahmeregelungen ohne schriftliche

Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form – durch Foto-

kopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder

in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungs-

anlagen verwendbare Sprache übertragen werden.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Waren-

bezeichnungen u. dgl. in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu

der Annahme, dass solche Namen ohne Weiteres von jedermann

benutzt werden dürfen; oft handelt es sich um gesetzlich

geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht als

solche gekennzeichnet sind.

Erscheinungsweise:

12 Ausgaben pro Jahr jeweils zur Monatsmitte

ISSN 0720-3489

So erreichen Sie direkt unseren Leserservice

Postfach 91 61, 97091 Würzburg

Telefon +49 (0) 711 / 6 36 72-4 07

Telefax +49 (0) 711 / 6 36 72-4 14

E-Mail: service@gentner.de

PARTNER DES ARZTES

in Baden-Württemberg

FÜR PRAXISEINRICHTUNG,
PRAXISMANAGEMENT UND MARKETING

Anzeigenschluss für die
Ausgabe 6/2013 ist der
31. Mai 2013

Innenarchitektur

Martin Egerter (Dipl. Ing.)

Burgstraße 98 72108 Rottenburg
T 07472 / 947495 F 07472 / 948151

Praxisplanung und -einrichtung
www.m-egerter.de

wolf.g.

praxis + objekteinrichtungen



planung
architektur
innenarchitektur
projektsteuerung
möbelfertigung

73431 aalen osterbacher steige 20
www.wolf-g.com tel. 073 61 / 98 17 95
info@wolf-g.com fax. 073 61 / 98 17 94



Erfahren in Planung und Einrichtung
kompletter Arzthäuser!

■ Beratung – Planung – Gestaltung – Koordination – Produktion – Montage ■



Apotheken, Praxen und
Kliniken, Innenausbau

Gütler
Objekteinrichtungen GmbH

Gewerbestrasse 8
91560 Heilsbronn

Telefon 09872 / 9797-10
Fax 09872 / 9797-25
Mail info@guetler-einrichtungen.de

www.guetler-einrichtungen.de



mayer
innenarchitektur
möbelmanufaktur

wir entwerfen raumkonzepte
und fertigen komplette
einrichtungen – auf Ihre wünsche
und preisvorstellungen abgestimmt.

mayer gmbh
amalienstraße 4
75056 sulzfeld
tel. 07269 91999-0
www.mayer-im.de

architektur entwurf grundrissplan möbelfertigung projektsteuerung accessoires



Formensprache **USM Möbel-**
bausysteme formulieren die Haltung
einer Arbeitsweise.

Fragen Sie nach detaillierten Unterlagen
beim autorisierten Fachhandel.

raumplan®
Raumplan Handels GmbH, Seestraße 5, 72764 Reutlingen
Tel. 07121 93 07 10, welcme@raumplan.net, www.raumplan.net

USM
Möbelbausysteme

Sie möchten Ihre Praxis modernisieren, planen einen Praxisumzug
oder die übernommene Praxis gehört von Grund auf renoviert, ...
... ob Bestandspraxis oder Neuplanung, ... wir bieten Ihnen den
vollständigen Service aus einer Hand



- herstellerunabhängige Fachplanung, funktionelle Einrichtungsplanung,
- perfekte Ausführungs- und Installationsplanung
- Organisation der Baumaßnahme - auf Wunsch auch mit unseren Partner-Handwerksfirmen
- Umzugsplanung und Umzugsorganisation, dazu Einrichtungen verschiedener Herstellerfirmen
- realistische Bauzeitenplanung mit Baubetreuung bei Neubau, Umbau und Renovierung

**Erfahrung und Zuverlässigkeit
hat einen Namen ...**

pps . praxisplanungsservice
BREITLING - BUHR



Fliederweg 5/1
73765 Neuhausen / Filder
Tel. 07158 - 98 11 212
Fax 07158 - 98 11 213

info@praxisplanungsservice.de
www.praxisplanungsservice.de

1 Eine Erkenntnis:

Man kann sich nicht aussuchen, wann man krank wird. Aber, wie man gesund wird.

Markus Wüllner, Allianz Ärztespezialist

Prof. Dr. med. Hansjochen Wilke, Onkologe und Ärztlicher Direktor der Kliniken Essen-Mitte, Allianz Kunde seit 1969

Plus 100 und Best 100 – die neuen Krankenvollversicherungstarife der Allianz.

Die beiden neuen leistungsstarken Versicherungstarife Plus 100 und Best 100 der Allianz sind die beste Therapie für jeden Mediziner. Sie bieten hochwertigen Schutz im Krankheitsfall sowie umfangreiche Services zu einem hervorragenden Preis-Leistungsverhältnis. Darüber hinaus profitieren Mediziner von vielen weiteren Vorteilen durch unsere langjährige Partnerschaft mit dem Marburger Bund und fast allen Ärztekammern. Für mehr Informationen schreiben Sie einfach an aerzteundheilberufe@allianz.de

Hoffentlich Allianz versichert.

Allianz 